

# Wochenblatt

Bezugsbedingungen: Monatlich durch den Kolporteur S 1.—, Einzelnummer 25 g. Bei Postzustellung im Monat S 1-30, Einzelemplar 30 g.

## Wochenblatt für das werktätige Volk im Wahlkreis Eisenwurzen

Jahrgang 5

Freitag, den 5. August 1932

Nummer 32

# Deutschland nach den Wahlen.

Nach einem beispiellosen Wahlkampf, der Hunderte an Todesopfern gefordert hat, hat Deutschland am Sonntag abgestimmt. Das Ergebnis ist so, wie man es nach allem, was der Wahl vorausgegangen ist, erwarten konnte. Trotz aller Anstrengungen, trotz ungeheuerlichem Geld- und Agitationsaufwand ist es den Nazi nicht gelungen, allein oder zusammen mit den Deutschnationalen die Mehrheit im Reichstage zu erreichen. Die „nationale Rechte“ bleibt mit 45 Prozent der abgegebenen Stimmen in der Minderheit.

Die Nazi sind aber dennoch mit 13,7 Millionen Stimmen zur weitesten stärksten Partei geworden. Allerdings — die Hochflut der Stimmen bei den preussischen Landtagswahlen konnten sie nirgends überschreiten, in acht Wahlkreisen haben sie bereits fühlbare Einbußen erlitten. Es dürfte daher der Nationalsozialismus bereits die Grenzen seiner Wirkungskraft erreicht haben. Er ist zur Sammelpartei der bürgerlichen Reaktion geworden. Die deutsche Volkspartei, die Staatspartei, Landvolk, Wirtschaftspartei, Christlichsoziale, alles Parteien, die 1930 noch Hunderttausende und Millionen Stimmen erhielten, existieren praktisch nicht mehr. Das gesamte deutsche Bürgertum ist im Lager des Nationalsozialismus gemündet. Die deutsche Bourgeoisie ist einheitlich reaktionär geworden. Der Nationalsozialismus rebanziert sich dafür, indem er das zerfallene pseudo-sozialistische Mäntelchen abwirft und in seinen letzten Schriften und politischen Taten offen das Programm der arbeiterfeindlichen Reaktion verkündet, die mit faschistischen Methoden aus der Arbeitererschaft die Überprofile herausholt, deren der zusammenbrechende Kapitalismus zu seiner Sanierung benötigt.

Von allen bürgerlichen Parteien existiert nur noch das Zentrum und die ihr engverbündete bayerische Volkspartei. Diese haben, gestützt auf die katholischen Bauern Süddeutschlands und die starken Zentrumsgewerkschaften, dem Ansturm standgehalten. Dabei mag die offene und reichhaltige demokratische Opposition, die sie der Regierung Bayern und dem preussischen Staatsreich geleistet haben, stark mitgewirkt haben.

Das proletarische Lager in seiner Gesamtheit hat gleichfalls den faschistischen Angriff zurückgeschlagen. Mit zusammen 222 Mandaten sind Sozialdemokraten und Kommunisten etwa gleich stark wie die Hafenkreuzler. Freilich innerhalb des proletarischen Sektors haben die Kommunisten mit 89 Mandaten zugenommen, während die Sozialdemokraten mit 133 Mandaten drei Sitze verloren haben. Eine Entwicklung, die darum verhängnisvoll ist, weil die Kommunisten die Sozialdemokraten noch immer als den Hauptfeind bezeichnen und so das Zustandekommen der von den sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeitern gleich dringend gewünschten Einheitsfront verhindert haben. Daß dennoch die Kommunisten von dem Aufschwung in der deutschen Arbeitererschaft, der das Kennzeichen des Kampfes der letzten Wochen war, mehr profitiert haben wie die Sozialdemokraten, dürfte auch mit der Taktik der preussischen Sozialdemokratie anlässlich der gewaltsamen Vertreibung der Preußen-Regierung zusammenhängen. Daß die Sozialdemokratie der Gewalt entgegengetreten hat, wurde zweifellos von vielen Arbeitern nicht verstanden. Dennoch soll nicht übersehen werden, daß auch die Sozialdemokratie gegenüber den Landtagswahlen im April 1932 bereits wieder eine Million Stimmen zurückgewonnen hat.

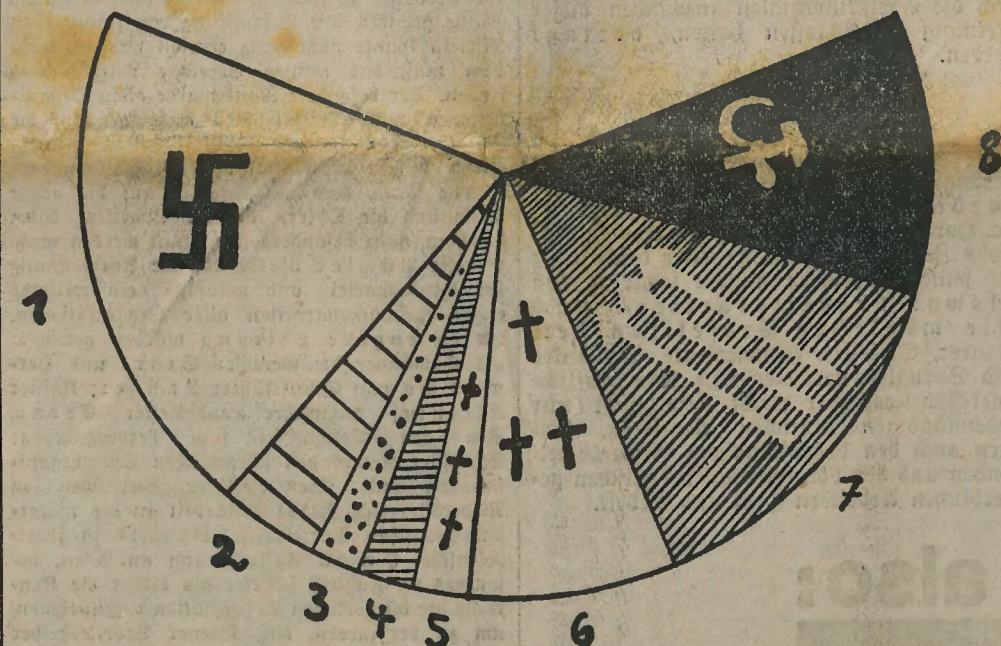
Was nun werden soll, ist dunkel. Der Reichstag hat keine Mehrheit, weder für rechts noch für links. Inzwischen hat sich die junkerliche Reaktion neben der Reichswehr auch der preussischen Staatsmacht bemächtigt. Eine Lage, die die Funken zum Staatsstreich anreizt. Ob aber Hitler, der selbst regieren will, zusehen wird, wie ihm seine deutschnationalen Freunde beim Putsch zudo-

kommen, ist fraglich. Es mag innerhalb der Reaktion selbst zu schweren Auseinandersetzungen kommen.

Aber darauf kann sich die Arbeiterschaft nicht verlassen. Reaktion bleibt Reaktion. Ob deutschnational oder nationalsozialistisch. Ihre eigene Kraft wird in den kommenden Kämpfen ihr Schutz sein. Aber dazu muß die verhängnisvolle Spaltung, die die Hauptursache des Sieges der Reaktion ist, überwunden werden. Wer jetzt noch in der Hoffnung ist, der Bruderpartei ein paar Mandate abzugeben, die Einheitsfront verhindert, läßt schwerste Verantwortung auf sich.

### Das Wahlergebnis in Deutschland.

Stimmen:		Mandate:	
	31. Juli 1932 1000 Stimmen	14. Sept. 1930 1000 Stimmen	
Abgegebene Stimmen	36.845	34.942	Bayerische Volkspartei
Sozialdemokraten	7.951	8.510	Deutsche Volkspartei
Nationalsozialisten	13.732	6.401	Staatspartei
Kommunisten	5.278	4.587	Christlichsoziale
Zentrum	4.586	4.128	Wirtschaftspartei
Deutschnationale	2.172	2.458	Deutsche Bauernpartei
Gesamtzahl: 607 (+ 30)			Bayerische Volkspartei: 22 (+ 3)
Sozialdemokraten: 133 (- 3)			Deutsche Volkspartei, Landvolk und Radikaler Mittelstand: 8 (- 51)
Nationalsozialisten: 230 (+ 120)			Staatspartei: 4 (- 16)
Kommunisten: 89 (+ 11)			Christlichsoziale: 2 (- 12)
Zentrum: 76 (+ 8)			Deutsche Bauernpartei: 2 (- 4)
Deutschnationale: 37 (- 4)			



1. Nationalsozialisten. 2. Deutschnationale. 3. Deutsche Volkspartei und rechte Splitterparteien. 4. Staatspartei und bürgerliche Mittelparteien. 5. Bayerische Volkspartei. 6. Zentrum. 7. Sozialdemokraten. 8. Kommunisten.

# Dollfuß lebt weiter.

Genau die Hälfte der Volksvertretung mißtraut der Regierung Dollfuß. — 81 gegen 81.

Im Nationalrat fand am 2. August eine sehr beachtenswerte Abstimmung statt. Die Großdeutschen hatten gegen die Regierung Dollfuß einen Mißtrauensantrag wegen des Lausanner Anleihevertrages eingebracht. Herr Dollfuß bemühte sich eine Woche lang, eine Mehrheit für die Ablehnung des Mißtrauensantrages zusammenzubekommen. Es ist ihm nicht gelungen. Mit vieler Mühe und durch den für ihn günstigen Zufall des Todes Seipels hat er es gerade so weit gebracht, daß der Mißtrauensantrag mit 81 gegen 81 Stimmen, also bei Stimmengleichheit, abgelehnt worden ist.

Eine Stimme mehr für den Antrag, und die Regierung Dollfuß wäre von der Volksvertretung in offener Parlaments-sitzung gestürzt worden.

Wie hat Dollfuß die Ablehnung des Mißtrauensantrages erreicht? Der Heimwehr-

bundesführer Starhemberg befahl seinen acht Heimatblöcklern, den Mißtrauensantrag abzulehnen. Der Heimwehrabgeordnete Hueber, der dies nicht wollte, mußte sein Mandat deshalb zurücklegen und durch einen Starhemberggetreuen ersetzt werden. Die beiden Heimatblöcker Ebner und Gaizl stimmten trotz des Befehls des Heimwehrbundesführers Starhemberg gegen die Regierung. Die Christlichsozialen stellten für den am gleichen Tag gestorbenen Seipel den Bankdirektor Mancura als Ersatzmann. (Der tote Führer der Christlichsozialen war noch nicht aufgebahrt, und schon erschien sein Ersatzmann im Nationalrat!) Der Heimatblöcker Lengauer, der schwer erkrankt ist, wurde im Rollwagen ins Parlament geschleppt, um zur Rettung der Regierung Dollfuß beitragen zu können. Die Bürgerlichen brachten wirklich das letzte Aufgebot auf die Beine und erreichten damit doch nicht mehr, als daß der Mißtrauensantrag gerade noch mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde.

Nach dieser Abstimmung müßte die Regierung, wenn sie noch auf Würde hielte, selbstverständlich zurücktreten.

Aber die Minister der Regierung Dollfuß leben auf ihren Ministeresseln. Sie haben nicht einmal mehr eine Ginefimmehrheit. Wollen sie wirklich darauf warten, bis das Parlament sie bei der nächsten Abstimmung davonjagt?

# Seipel gestorben.

Am 2. August ist Prälat Dr. Ignaz Seipel in Wien im 56. Lebensjahr gestorben. Mit ihm hat das österreichische Bürgertum seinen unbestrittenen Führer und den einzigen wirklichen Staatsmann verloren.

Seipel war ein katholischer Priester. Darin wurzelte seine Politik. Der Herrschaftsorganisation der Kirche zu dienen, hatte er zu seiner Lebensaufgabe gemacht. Aus dieser Einstellung heraus glaubte er, den Kampf gegen den Sozialismus zu seinem Lebensinhalt machen zu müssen. Denn er betrachtete den Sozialismus als den großen, gefährlichen und geschichtlichen Gegner der Kirche. Aus kirchlichen Gründen wollte er die bürgerliche Eigentumsordnung gegen den Sozialismus verteidigen.

Seipel kam erst während des Krieges ins politische Leben. Damals glaubte er die Habsburgermonarchie durch rechtzeitiges Schlußmachen retten zu können. Es war aber schon zu spät, als ihn Kaiser Karl in seine letzte Regierung berief. Den Untergang des Habsburgerreiches hat Seipel als Unglück betrachtet. Die Gründung der österreichischen Republik empfand er als persönliche Niederlage.

In der Republik wurde er bald der Führer der christlichsozialen Partei. Er gründete die enge Verbindung zwischen dieser Partei und dem Industriellenverband. Er setzte es durch, daß Vertreter des Großunternehmertums auf der christlichsozialen Liste gewählt wurden. Das ganze Bürgertum, Arme und Reiche, Bauern und Städter, Juden und Christen, wollte er zum Kampf gegen den Sozialismus zusammenschweißen.

### Unser unerbittlicher Feind.

Im Jahre 1922 vollbrachte er als Bundeskanzler sein größtes Werk. Als die Kronenwährung von Tag zu Tag verfiel, gelang es ihm, eine Anleihe für Österreich aufzutreiben und die Währung wieder in Ordnung zu bringen. Nun glaubte er als Retter in der Not den Sozialismus schlagen zu können. Der Versuch mißlang, und auch die Bildung der „Einheitsliste“ im nächsten Jahr erreichte dieses Ziel nicht. Immer heftiger wurde Seipels Kampf gegen die Sozialdemokratie. Er ließ sich mit dem Heimwehrführer Seipels ein. Nach dem Blutbad des 15. Juli 1927 sagte er an der Wache von neunzig unschuldig Hingemordeten: „Erwarten Sie keine Milde von mir!“ Wie viele tausend Proletarier hat diese Einstellung des Priesters Seipel aus der katholischen Kirche vertrieben! Immer mehr geriet Seipel nun in das Fahrwasser des Faschismus. Und gerade die letzten Jahre, als er schon schwer leidend war, haben ihn überzeugen müssen, daß sein Kampf gegen die Sozialdemokratie trotz Einheitsliste und Heimwehr verloren war. Nicht die Sozialdemokratie, sondern seine eigene Partei hat Seipels Politik geschwächt.

Nun trauert Österreich an seiner Waise. Dem bedeutenden Toten müssen auch die Gegner Gerechtigkeit willfahren lassen. Sein Lebensinhalt war der Kampf gegen uns. Aber er hat diesen Kampf aus ehrlicher innerster Überzeugung geführt. Er war von der Gerechtigkeit seiner Sache ebenso überzeugt, wie wir von der Gerechtigkeit der unseren. Er war ein Kämpfer und stellte sein außerordentliches Wissen und seine Führerbegabung in den Dienst dieses Kampfes. Das Bürgertum hat nun niemand mehr, der mehr als mittelmäßig wäre. Wir Sozialdemokraten haben Seipel ebenso heftig bekämpft als er uns. Nun, da er tot ist, sollen wir dem bedeutenden Mann die Anerkennung, die der ehrliche Gegner verdient.



# Antifaschistischer Tag in St. Pölten

## Große Kundgebung am 4. September!

Wie wir bereits in den letzten zwei Ausgaben unseres Blattes berichtet haben, ist für den 4. September eine große Kundgebung der sozialistischen Jungfront in St. Pölten geplant. Samstag fand nun unter dem Vorsitz des Gebietssekretärs Genossen Strasser eine Besprechung statt, in der beschlossen wurde, die ursprünglich auf die Jungfront beschränkte Kundgebung zu einem großen antifaschistischen Tag zu gestalten, an dem neben den Jungen der Partei auch der Republikanische Schutzbund, die Sport- und Kulturorganisationen der Partei und die Parteimitgliedschaft teilnehmen werden. Es ergeht daher bereits jetzt an alle Organisationen des Traisengaus der dringende Appell für diesen Kampftag zu rufen. Der antifaschistische Tag in St. Pölten muß der Reaktion — von den Schwarzen über den Hahenschwanz bis zur braunen Pest — die Entschlossenheit des Proletariats und seinen Siegeswillen in aller Deutlichkeit kundtun!

Die erwähnte Besprechung hat bereits den Rahmen der Kundgebung entworfen und es wurden auch schon die Ausschüsse eingesetzt,

die alle Vorarbeiten zu leisten haben. In den Organisationsausschuss wurden entsandt: Für die Gebietsorganisation Strasser, für die Gebietsjugendstelle Rohberger, für die Stadtorganisation St. Pölten Pfeffer, für die Stadtjugendstelle Rohlich, für die Bezirksleitung des Schutzbundes Vaterlechner, für die Ö.N.G. Hollaus, für St. Pölten-Umgebung Wohlfarter, für die Arbeiterturner Weber, für die Arbeiterfahrer Bäuml, für die Naturfreunde Kienegger, für die Kinderfreunde Kopycka, für die Arbeiterfußballer Schicho, ferner vom Finanzausschuss Buchenreiter, vom Sportausschuss Schopf, vom Empfangsausschuss Köffelmann. In den Finanzausschuss werden entsandt: Buchenreiter, Lembeck, Schramm und Bichlmann; in den Sportausschuss Schicho, Thyrner, Schopf und Banský, in den Empfangsausschuss Rohberger, Kienegger, Weber, Köffelmann und Hollaus.

Alle Zugschriften, Auskünfte usw.: Ferdinand Strasser, St. Pölten, Heßstraße 6, Gebietssekretariat.

# Rote Fahnen über Dörfern

## Der Vormarsch der Roten Jugend

In die Kette erfolgreicher Jungfrontaufmärsche im Traisengau fügten sich am vergangenen Sonntag wieder drei prächtige Glieder: Die Aufmärsche in Pyhra, Harland und Stattersdorf, die den Frohsinn und den Kampfesmut unserer Jungen in so wunderbarer Maanung zum glücklichen Ausdruck brachten. Schon der Tag selbst gab diesen Veranstaltungen Tiefe und Weihe; es erhob sich das Denken und Fühlen der Teilnehmer weit über die Rote und Grenzen des eigenen Landes hinaus, hinaus in die todeswunde deutsche Republik, in der die Arbeiterklasse an diesem schicksalshohen Tage einen gigantischen Wahlkampf gegen den Faschismus mit heroischer Hingabe schlug.

Auch die heimischen Faschisten sorgten für die Vertiefung der Eindrücke: sie hatten angekündigt, „den Aufmarsch der Jungfront in Pyhra zu sprengen“. Diese Drohung löst aber unsere Blaublauen nicht an; gerade deshalb gestaltete sich der Aufmarsch in Pyhra als der eindrucksvollste aller bisherigen.

Das helle Blau der Blusen und das lobernde Rot der Sturmflaggen zeichneten im fatten Grün der Landschaft weithin sichtbar den stolzen Zug, der sich in den Morgenstunden vom Sammelplatz Stattersdorf unter Musik und Gesang nach

### Pyhra

bewegte. Dort war zur Zeit des Eintreffens noch Gottesdienst in der dem Plage so nahen Kirche. Daß unsere Jungen auf die religiösen Gefühle der bäuerlichen Bevölkerung taktvoll Rücksicht nahmen und mit dem Beginn der Kundgebung bis zum Schlusse des Gottesdienstes zuwarteten, trug ihnen sichtlich viele Sympathien und — eine zahlreiche, aufmerksame Zuhörerschaft ein. Aufgeregt war nur der leitende Gendarmerieinspektor, der merkwürdig viel Besorgnis zeigte, daß nur ja die riesigen Hakenkreuze und -Schilder, die von unreifen Buben mit Kalk über die Straßen, Plätze und Mauern zu feindseliger Begrüßung gemalt wurden, nicht beschädigt und die Hakenkreuzler nicht kritisiert werden, weil es — wie er meinte — sonst „ganz bestimmt zu einem Wirbel käme...“

Über die Hakenkreuze und seine rohen Ergüsse, mit denen die Straßen weiß getüncht waren, schritt, geradezu symphonisch, die rote Jugend im frischen Tritt hinweg; die müde Bekleidung der Häuser erbot die Hausherren mehr als unsere aufgeweckten Jungen, die diese „Inschriften“ mit gesundem Humor und mit beiführenden Sprechweisen quittierten... Musik. Das „Lied der Arbeit“. Stramme Wehrsportzüge reißen sich zusammen, von den Köpfen fliegen Hüte und Mützen der „Zivilen“. Ein prächtiger Freiheitschor der waderen Harlander Sänger. Dann spricht Felleis (Wien) Flug und erweckend zu den Herzen der Arbeiterjugend, dann Genossin Emhart (St. Pölten) in fraulich warmen Worten zu den Frauen und Mädchen, und schließlich Abgeordneter Genosse Reitmaier, der leidenschaftliche Abrechnung mit dem Faschismus hält, vor allem den Bauern zeigt, was auch sie zu erwarten hätten, wenn die Demokratie zertrümmert und eine faschistische Diktatur gerade in unserer unglücklichen Lande erstehen würde. Unverkennbare Eindrücke stehen im Antlitz jedes Zuhörers zu lesen, Achtung und Betroffenheit selbst beim Gegner, der sich, entgegen seinen Anführungen, völlig ruhig verhält. Die „Internationale“ braust über den Platz. Der staltliche Zug der Jugend ordnet sich zum Marsch um den Markt; er begegnet nir-

gends einer Störung, was den leitenden Gendarmerieinspektor zu wundern scheint. Dann geht es unter flotten Weisen nach

### Harland,

wo Dittkringer Jugendgenossen, die mit Lastautos anfahren, ihre Kampfesbrüder herzlich begrüßten. Auch hier kurzes Reden. Mittagstast. Dann Marsch nach dem roten

### Stattersdorf,

das im festlichen Schmucke prangt. Hier mündet die Jugendkundgebung in die schöne Gemeinamkeit eines Arbeitersportwetbetages, und Felleis, Emhart und Reitmaier sprechen zu jung und alt in einem Rahmen, in dem vor allem der Republikanische Schutzbund mit seinem stahlharten Ernst und seiner prächtigen Disziplin in packende Erscheinung tritt. Sportliche Spiele und Konkurrenzen mannigfacher Art, Tanz und Gesang, füllen den glühend heißen Nachmittag. Längst schon leuchten die Sterne in klarer Schönheit vom Firmament, als die letzten Jugendgruppen das gastliche Stattersdorf verlassen.

Es war ein Tag des Truzes und der Kraft, ein Tag von werbender und aufrechter Wirkung, der im Erinnern aller fortleben wird. Es war ein Weihetag.

Vom Zahnstein befreit in kurzer Zeit

ganz allein durch

**KALODONT**  
gegen Zahnstein

## Arbeitersport

„Vafö“ Niederösterreich, I. Klasse „West“, Meisterschaftstabelle.

Stand am 1. August 1932.

Berein	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlage	Tore für	Tore gegen	Punkte
Vormärts	16	11	1	4	44	26	23
Stattersdorf	16	10	2	4	55	30	22
Traisen	16	10	2	4	52	34	22
Wilhelmsburg	14	10	1	3	42	23	21
Harland	16	8	3	5	39	30	19
Spraxern	16	7	2	7	33	28	16
Schwarze Eif	16	6	4	6	39	36	16
Böchlarn	14	6	3	5	27	25	15
Herzogenburg	13	6	1	6	36	29	13
Sportfreunde	16	1	1	14	10	58	3
Radlberg	17	—	—	17	12	61	—

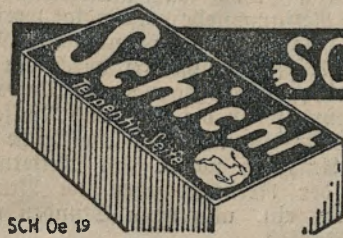
Der Arbeitersportklub „Schwarze Eif“ veranstaltet am 14. August im Praterberg-Gasthaus Zauner ein großes Gartenfest (bei schlechter Witterung 21. August). Karten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern zu 50 Groschen zu haben, an der Kasse 60 Groschen. Musik besorgt eine erstklassige Blechcapelle. Wir sind bestrebt, für alt und jung für Unterhaltung zu sorgen. Der Reinertrag wird für Ausrüstung der Mannschaften verwendet.

# Gestern -- heute -- morgen



das Gute bricht sich immer Bahn...

Schon die vierte Generation wäscht jetzt mit Schicht-Seife — ein glänzender Beweis ihrer Güte! Schicht-Seife ist so wunderbar waschkräftig... mühelos und schnell geht das Waschen von der Hand... und alle Wäsche wird blendend weiß und waldfrisch duftend.



## SCHICHT-TERPENTINSEIFE

Darauf kommt es an:

— daß Sie Schicht Terpentin-Seife verlangen... sie bürgt mit ihrem Namen für den Wascherfolg!

# Gelbe Verleumder

## Zusammenbruch einer Nazilumperei

Aus Wilhelmsburg wird berichtet: Unsere Arbeitslosen errichteten im Jahre 1926 einen Fonds, an den sie wöchentlich einen freiwilligen Beitrag von 10 Groschen zahlten. Dadurch konnten an Ausgesteuerte und an ganz besonders Notleidende Unterstützungen, die ihnen der Staat und seine Einrichtungen verweigert, ferner in manchen Fällen Vorschüsse gegen kleine Rückzahlungen, kostenloser Rechtschutz und Vertretung bei den entsprechenden Ämtern gegeben werden. Die Verwaltung des Fonds oblag einem gewählten Komitee.

Am frühen Morgen des 7. März wurden die Mitglieder deselben von Gendarmeriebeamten aus den Betten zum Posten geholt. Dort erfuhren die Genossen, daß sie auf Grund von vier anonymen Anzeigen beschuldigt wurden, sie hätten „Gelder des Fonds für sich in Form von unrechtmäßigen Unterstützungen verwendet“. Ganz merkwürdig mutete es auch an, daß der Doppelbediener und Nazi-Sekretär Leopold Frik (ein pensionierter Gendarmeriebeamter) sehr, sehr bald — man möchte fast glauben noch vor der Aktion — Kenntnis von derselben hatte. Große Aufregung entstand begrifflicherweise unter den Arbeitslosen. Viele schenkten den gemeinen Verleumdungen Gehör, und so war es notwendig, daß sich die Vertrauensmänner von Wilhelmsburg mit dieser Angelegenheit beschäftigten, um so mehr, da auch die sozialdemokratische Gemeinde fraktion beschuldigt wurde, „mit im Spiel zu sein, indem sie bei der Kontrolle des Fonds dem Kassier das fehlende Geld zur Verfügung stellte“.

In einer Versammlung allerdings wurde man sich sofort klar, daß es sich da lediglich um einen „Wahlklager“ für die bevorstehenden Wahlen handle, da keine Organisation den Beschuldigten, die ihrer Organisation angehören, irgendwelche Unforretheiten oder anderes nachsagen konnte. Der Gegner (denn nur bei ihm kann man eine solche Schurkerei suchen) wollte eben den Sozialdemokraten à la Schwedat einen Schlag verfehlen, mit dem er glaubte, besonders die Stimmen der Arbeitslosen zu gewinnen. Die Versammlung war sich damals schon klar, daß sich diese Schurke selbst dorthin führen, wo sie verjuchten, die sozialdemokratischen Funktionäre hinzubringen, nämlich hinter Schloß und Riegel. Nach der Einberufung der Mitglieder des Arbeitslosenkomitees wurde auch das ganze Material der Fondsverwaltung beschlagnahmt und der behördlichen Kontrolle übergeben. Diese hat nun nach viermonatiger Untersuchung feststellen müssen, daß

sämtliche Bücher und Belege in Ordnung sind und daß den Beschuldigten keinerlei strafbare Handlung zur Last gelegt werden könne.

Zur Genugtuung der Funktionäre kann gesagt werden, daß selbst der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt gestaunt haben, was der Fonds zu leisten imstande war. Der auch mitbeschuldigte Genosse Moiz Fuschner, welcher die Kasse des Fonds verwaltete, verlangte nach seiner Einberufung eine sofortige Kontrolle aller seiner, mit Geldgebarung zusammenhängenden Funktionen, welche alles in bester Ordnung und Richtigkeit fand. Es ist dadurch wieder bewiesen, daß Genossen, welche schon acht Jahre ohne Arbeit sind, sich ihrer Verantwortung gegen-

über anvertrauten Geldern voll und ganz bewußt sind (zum Unterschied von Kreditanstaltsdirektoren mit Millionenbezügen). Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, daß eine musterhafte Buchanlage, welche jede Art Verschleierung oder Ungenauigkeit unmöglich und jede Art Ausgabe sofort ersichtlich macht, unverständlicherweise von einigen Genossen kritisiert wurde.

Am 25. Juli d. J. fand eine Versammlung der Arbeitslosen statt, in der über das Verfahren bei Gericht berichtet wurde. Enttäuschung sprach aus der Versammlung gegen diese gemeinen und feigen Lumpen, die es wagten, ehrliche Menschen und Männer der Arbeit solcher Schandtat zu beschuldigen. Einstimmig schenkte die Versammlung dem Komitee das Vertrauen und gab der Empörung, aber auch dem Willen Ausdruck, unermüdet nach diesen Schurken zu forschen, um sie hinter Schloß und Riegel zu bringen. Mit Genugtuung nahm die Versammlung das Ergebnis der Untersuchung zur Kenntnis. Aber wir hatten keine Furcht vor irgendwelchen Enthüllungen, dazu stehen wir ehrliche Genossen bei den einzelnen Funktionen, wir brauchen uns nicht fürchten, daß der Gegner mit Jubel Unterstellungen bei den Arbeitslosen durch sozialdemokratische Funktionäre unter seinen Anhängern verflünden kann. Rein stehen die Genossen Moiz Fuschner, Paul Schneider und alle anderen Mitglieder des Arbeitslosenkomitees vor der Öffentlichkeit. Sämtliche Arbeitslose von Wilhelmsburg treten jedem, der es wagt, die Beschuldigungen aufrecht zu erhalten, energisch entgegen und werden jeden gerichtlichen belangen, der unwahre Gerüchte verbreitet.

Allen Arbeitslosen von Wilhelmsburg und Umgebung diene zur Kenntnis, daß die Weiterführung des Fonds aufgehoben ist und daß nur einmal im Monat bei Auszahlung des Zinsbeitrages die zehn Groschen eingehoben werden, um die Kosten der Rechtsvertretung zu decken.

## Städtisches Reithallenkino st. Pölten

Erstes und größtes Tonfilmkino N.-Ö.-Land  
Täglich Vorstellungen: 1/7 und 1/9 Uhr  
Ermäßigte Preise an Wochentagen zur 1/7-Uhr-Vorstellung

Freitag, 5. August, bis Montag, 8. August:  
**Loumant warst Du und bel den Husaren**  
Liebeskomödie mit Georg Alexander  
Dienstag, 9. August, bis Donnerstag, 11. August:  
**Das kelmende Leben**  
Ein Film, der das große Geheimnis der Menschwerdung behandelt

## Pittners Stadtkino, St. Pölten

Freitag, 5. August, bis Montag, 8. August:  
**Der Feldherrnhügel**  
Dienstag, 9. August, bis Donnerstag, 11. August:  
**Ein toller Kerl**  
Täglich Vorstellungen um 1/7 u. 1/9 Uhr abends.  
An Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr nachmittags  
Vorstellung.

Beachten Sie unsere Eintrittspreise!

**Kaufhaus Ungersböck**  
Melk a. d. Donau

# Aus der Stadt St. Pölten

## Tödlicher Absturz zweier Wehrmänner Bei einer Patrouillenübung im Hochschwabgebiet

Die St.-Pöltner Garnison beklagt den tragischen Tod zweier Wehrmänner, die bei einer Patrouillenübung im Hochschwabgebiet ihr Leben lassen mußten.

Über das Unglück, durch das auch die Familie des vor Jahren verstorbenen städtischen Kriminalbeamtenbezirksinspektors Weber überaus hart betroffen wurde, wird uns berichtet:

Am 28. nachmittags stieg eine aus dem Gefreiten Franz Kummer und den Wehrmännern Josef Weber und Anton Haydn bestehende Patrouille der St.-Pöltner Verbindungskompanie vom Großen Ebenstein (2123 Meter) ab. Die der Übung zugrunde gelegte Annahme war, daß sich ein „alpines Unglück“ in der Nähe einer ziemlich tiefen Schlucht ereignet habe, wobei die Patrouille als „Retungsmannschaft“ ausersuchen war.

In der Steilwand erwies sich Seilsicherung als nötig und der Wehrmann Haydn benötigte hierzu einen ihm vertrauenswürdig erscheinenden Felsblock als „Sicherungsfuß“. Der Block war jedoch unter Wasser, was von Haydns Stand aus nicht ersichtlich war. Raum hatten die drei mit dem Abseilen begonnen, da

brach der Felskopf, der mit der Wand nur mehr einen ganz geringen Zusammenhalt hatte, aus, alle drei stürzten etwa zehn Meter senkrecht in die Tiefe und schlugen auf eine äußerst steile Geröllhalde auf.

Während aber Haydn durch sein Bemühen, mit den Händen einen Halt zu gewinnen,

den Sturz wenigstens soweit hemmen konnte, daß er nur auf dem Bauch weiterglitt,

überschlagen sich Kummer und Weber mehrmals,

bis sie am Fuße der Steilhalde liegen blieben.

Kameraden kamen den Abgestürzten zu Hilfe und unter überaus großen Schwierigkeiten — Gefährdung durch Stein Schlag und äußerst schwieriger Abtransport durch Laichen und über Geröllfelder — brachten sie die Verunglückten auf die Sonnschienenalm und von dort zu Tal. Vom Försterhaus in Jassing war mittlerweile die Brücke der Rettungsjelle verständigt worden, die einen Rettungswagen entsandte. Nun war aber die Zufahrtsstraße durch ein am Tage vorher niedergegangenes Unwetter ganz vermurrt, sodaß die Hin- und Rückfahrt überaus viel Zeit und äußerste Mühe der Retter in Anspruch nahm. Am Mitternacht traf erst der Rettungswagen im Bruder Krankenhaus ein, also neun Stunden nach dem Unglücksfall.

Gefreiter Kummer wies sieben schwere Kopfverletzungen, darunter einen Schädelbasisbruch und zahlreiche sonstige Verletzungen auf, Weber hatte die Wirbelsäule gebrochen, sodaß beide Beine gelähmt waren.

Nur Haydn war mit einem offenen Bruch des rechten Unterarmes und Hautabschürfungen davon gekommen. Die Bemühungen der Ärzte blieben bei Kummer und Weber leider vergebens, beide sind am 31. Juli ihren Verletzungen erlegen.

## Die Arbeitslorenzahl steigt weiter!

Amtlich wird verlautbart: „Im Sprengel des Arbeitslosenamtes St. Pölten (Stadtbezirk St. Pölten, Landbezirk St. Pölten mit den Gerichtsbezirken St. Pölten, Herzogenburg und Kirchberg und dem Gerichtsbezirk Markt des politischen Bezirkes Melk) waren am 31. Juli 1932 7988 Personen, darunter 1879 weibliche, arbeitslos gemeldet; von diesen beziehen 6891 Personen, darunter 1440 Frauen, die Unterstützung.“

Auf den Stadtbezirk St. Pölten entfallen hievon 4093 Arbeitslose, und zwar 3024 Männer und 1069 Frauen, von denen 2594 Männer und 844 Frauen, zusammen also 3438 Arbeitslose, die Unterstützung beziehen. Gegenüber dem Stande vom 15. Juli d. J. ergibt sich demnach eine Zunahme um 44 Arbeitslose. Im Vergleich zum selben Stichtag des Vorjahres erscheint der Stand der Arbeitslosen um 206 höher.“

Mitten in der „Hochsaison“ also steigende Arbeitslorenzahl!

## Die neuen Bezirksvertretungen.

Die Bezirkswahlbehörde hat auf Grund der Parteienvor schläge bestellt: Für den

### Bezirksstrafenausschuß

#### Als Mitglieder:

Von der Sozialdemokratischen Partei: Ferdinand Straßer, Parteisekretär, St. Pölten; August Kurzenkirchner, Bürgermeister in Wilhelmshaus; Josef Kurzbauer, Bundesbahnangestellter, Ober-Grafendorf; Adolf Sedlaczek, L.-A., St. Pölten; Josef Bödl, Wirtschaftsbefitzer in Wimbassing; Georg Wiesinger, Schlosser, Sprakern; Franz Schafrauel, Bundesbeamter i. R., Wöhrnkirchen; Josef Korinek, Wagnermeister in Stattersdorf; Josef Jordan, Tischlermeister in St. Pölten.

Von der Christlichsozialen Partei: Franz Bögl, Wirtschaftsbefitzer in Ritzersdorf; Georg Bauer, Bürgermeister in Rastern; Anton Hinterwallner, Bürgermeister in Rottenbrunn; Johann Willim, Wirtschaftsbefitzer in Weingierl; Ignaz Suber, Bürgermeister in Haindorf; Josef Maab, Baumeister in St. Pölten; Ferdinand Karl, Postbeamter i. R. in St. Pölten; Anton Schratzenholzer, Gemeinderat in Viehofen.

Von der Nationalsozialistischen Partei: Ingenieur Karl Spiegel in St. Pölten; Franz

Sailer, Wirtschaftsbefitzer in Unter-Grafendorf; Johann Weigl, Wirtschaftsbefitzer in Ober-Grub.

#### Als Ersatzmänner:

Von der Sozialdemokratischen Partei: Alois Smolar, Verwalter in St. Pölten; Friedrich Hofmann, Schlosser in Wöhrndorf; Franz Sakulin, Former in Stattersdorf; Karl Breitenbaum, Sekretär in St. Pölten; Josef Alfons, Bundesbahnangestellter in Rottenbrunn; Franz Lampel, Bundesbahnangestellter i. R. in St. Pölten; Rudolf Nahodil, Angestellter in St. Georgen am Steinfeld; Franz Schnaubelt, Installateur in Altmannsdorf; Ferdinand Schmidl, Steinmetz in Viehofen.

Von der Christlichsozialen Partei: Franz Plawisch, Gastwirt in St. Pölten; Franz Strobl, Straßenwärter in Sprakern; Leopold Marchart, Wirtschaftsbefitzer in Sprakern; Josef Gierner, Bürgermeister in St. Georgen am Steinfeld; Josef Prudner, Wirtschaftsbefitzer in Rerersdorf; Josef Goiser, Wirtschaftsbefitzer in Unter-Grafendorf; Johann Heigl, Bürgermeister in Saunoldstein.

Von der Nationalsozialistischen Partei: August Telschig, Bundesbahnangestellter, Sprakern; Erich William, Bundesbahnangestellter, Sanft Pölten; Josef Zottle, Hilfsarbeiter in Sanft Pölten.

### Bezirksfürsorgetrat

#### Als Mitglieder:

Von der Sozialdemokratischen Partei: Karl Breitenbaum, Sekretär, St. Pölten; Paul Radtke, Beamter i. R. in St. Pölten; Anton Bödl, Leitungsaufseher in Ritzersdorf; Marie Palm, Haushalt in St. Pölten; Ladislaus Sidorowicz, Sekretär in St. Pölten; Amalie Grünzweig, Private in Stattersdorf; Johanna Gugler, Altersrentnerin in St. Pölten; Johann Wagner, Hilfsmonteur in Kreisbach; Hans Steirer, Pumpenwärter in St. Pölten.

Von der Christlichsozialen Partei: Michael Distlberger, Ord.-Adjunkt in St. Pölten; Franz Stiefel, Schuhmachermeister in St. Georgen am Steinfeld; Franz Gruber, Bürgermeister in Rerersdorf; Anton Stummer, Bürgermeister in Ritzersdorf; Alois Frössl, Wirtschaftsbefitzer in Aying; Johann Heisinger, Nationalrat in Sanft Pölten; Adolf Löw, Bundesbahnangestellter in St. Pölten; Dr. Johann Haushofer, Magistratsrat in St. Pölten.

Von der Nationalsozialistischen Partei: Franz Wösklit, Ranglei-Oberoffizial in St. Pölten; Leopold Waldbauer, Wirtschaftsbefitzer in Ober-Grub; Jakob Panlitz, Hilfsarbeiter in St. Pölten.

#### Als Ersatzmänner:

Von der Sozialdemokratischen Partei: Alois Smolar, Verwalter in St. Pölten; Franz Lampel, Bundesbahnangestellter i. R. in Sanft

Pölten; Hermine Schirgenhofer, Haushalt in Ober-Grafendorf; Karl Gärlich, Lehrer in St. Pölten; Franz Japletal, Bundesbahnangestellter i. R. in St. Pölten; Anton Leußl, Bäckermeister in Rottenbrunn; Marie Dechner, Haushalt in Viehofen; Hans Müller, Magistratsbeamter in Sprakern; Leopold Sahel, Hilfsarbeiter in Ritzersdorf.

Von der Christlichsozialen Partei: Alois Klink, Wirtschaftsbefitzer in Finkeregg; Emmerich Abelbacher, Ökonomierat, Wirtschaftsbefitzer in Zuleiten; Anton Kellner, Wirtschaftsbefitzer in Roppenndorf; Josef Hayden, Wirtschaftsbefitzer in Unter-Grafendorf; Alois Marchart, Bürgermeister in Ritzersdorf; Johann Rabberger, Lehrarbeiter in St. Pölten; Leopold Wögerer, Schneidermeister in St. Pölten; Rudolf Gauer, Direktor in St. Pölten.

Von der Nationalsozialistischen Partei: Johann Hintermayer, Wirtschaftsbefitzer in Fahra; Josef Hörmann, Beamter in St. Pölten; Franz Holzschuh, Justizwachebeamter in St. Pölten.

## Aus den Vereinen

Der Kleintierzüchterverein veranstaltet Sonntag, den 7. August, um 9 Uhr vormittags in Reichhofs Gasthof, Franziskanergasse 2, einen Kleintiermarkt. (Güner, Tauben, Kaninchen, Kauf, Verkauf, Tausch.)

## Was die St.-Pöltner Polizei berichtet.

### Ein Kraftfahrer, der sich bezieht!

Am 28. Juli 1932, um 21 Uhr, wurde der in Wien wohnhafte Reisende Anton W. beanständet, weil er in betrunkenem Zustand mit einem Krafttrad in der Wienerstraße im Zickzackkurs fuhr und dabei auf die Gehsteige geriet. Der Rayonsinspektor Zehetner hielt das Krafttrad an und brachte den Fahrer, der sich überaus ungebärdig benahm, in die Polizeiwache. Er hatte weder eine Kennzeichenausfertigung noch einen Führerschein bei sich und wurde wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit angezeigt.

Wäscheleinen geflochten extra Qualität 1 m 18 g, prima 1 m 15 g, sekunda 1 m 10 g.

Karl Thaler, St. Pölten, Wienerstraße 39

### Immer achgeben!

Am 28. Juli 1932 nachmittags fuhr ein Fleischhauergehilfe von der Schulpromenade in die Wienerstraße. Beim Einbiegen stieß er infolge unborsichtigen Fahrens an den aus der Wienerstraße gegen den Neugebäudeplatz fahrenden Lastkraftwagen der Hammerwerke, stürzte vom Rad und verletzte sich erheblich am Kopf.

### Ein teurer Festtag.

Dem Fleischhauer Vinzenz W. wurde bei dem Feuerwehreffest am 31. Juli auf dem Lagerplatz der Firma Weidinger sein Herrenfahrrad im Werte von 155 S gestohlen.

### Unglaublich wie billig!

Jetzt beim Rohm, St. Pölten, Fremsergasse 8, Linzerstraße 3, die Schuhe sind. Rufen sie die nie wiederkehrende Gelegenheit aus. (C.)

### Bademarder.

Während des Badens wurde dem Kraftwagenlenker Eduard Br. auf dem Traisenufer die Taschenuhr aus dem Kleiderkasten gestohlen. Die Täter flüchteten in die Au und konnten nicht mehr eingeholt werden.

### Verletzungen durch Hundebisse.

In letzter Zeit wurden zahlreiche Personen durch Hunde gebissen und leicht verletzt. Es liegt im Interesse aller Hundebesitzer, ihre Tiere bei der gegenwärtig heißen Jahreszeit, unter der ansehnlichen Hunde sehr zu leiden haben und infolgedessen besonders gereizt sind, mit guttühenden Maulkörben auszustatten. Der Maulkorb muß mit starken Lederriemen am Kopf des Tieres derart befestigt sein, daß der Hund frei atmen und trinken, aber nicht beißen oder den Maulkorb abstreifen kann. (Es genügt nicht, den Tieren das „Beißerl“ einfach um den Hals zu hängen.)

### Funde

wurden in der Zeit vom 27. Juli 1932 bis 1. August 1932 im polizeilichen Fundamt (Stadtpolizeiamt, Karmeliterhof, I. Stock, Tür 9) hinterlegt: 1 Leinenpad mit einem Aufschuß, 1 eierne Wagenfeder, 1 großer Hundemaulkorb, 1 Damensommerkleid, 1 Reggenmantel. Im Autobus: 1 Paar Damenstrümpfe.

Im Rahmen der Niederösterreichischen Landesausstellung findet auch eine Kunstausstellung statt, deren Beschickung für Künstler, die in Niederösterreich ihren Wohnsitz haben oder dort geboren sind (Ausnahme Wien), offen ist. Teilnehmer an dieser Ausstellung können bis längstens 15. August die Anmeldungen einreichen, die in zweifacher Ausfertigung enthalten sollen: Name des Künstlers, Wohnort, Titel des Kunstwerkes, Größe und Preis. Die einfindenden Künstler unterwerfen sich einer vom Zentralverband der bildenden Künstler Österreichs gebildeten Jury. Von ein- und demselben Künstler sollen nicht mehr als drei Werke eingesendet werden, da die Verkaufsfläche begrenzt ist. Die Einfindung der Kunstwerke selbst hat bis spätestens 31. August zu erfolgen. Einfindungen sind zu

## Der richtige Weg zur Erlangung

**schöner weißer Zähne** unter gleichzeitiger Beseitigung des häufig gestörten Zahnelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezapftem Borstenbüschel), bürsten Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der misfarbene Zahnelage ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. — 90 und S. 1.40. Überall zu haben.

richten an das Sekretariat, St. Pölten, Kloster-gasse 4. Anmeldeformulare sind im Sekretariat der Landesausstellung, St. Pölten, Kloster-gasse 4, erhältlich.

Die Eisenbahnergewerkschafts-Kapelle veranstaltet unter Leitung Wendas am Samstag, den 6. August, um 7 Uhr abends im Stadtsaalgarten ein Freikonzeri.

Zugunsten der Hesper-Waisen findet Sonntag, den 7. August, in Waikendorf bei Seeland ein Gartenfest statt. Näheres die Plakate.

Retungsabteilung der Freiwilligen Stadtfeuerwehr St. Pölten. Im Monat Juni: Interventionen insgesamt 236, 6 Verkehrsunfälle, 5 Sportunfälle, 9 Berufsunfälle, 6 Unfälle im Haushalt, 2 Unfälle durch Alkohol, 5 Selbstmorde und Selbstmordversuche, 2 Unfälle durch tätlichen Angriff.

## Prächtige Siege der St.-Pöltner Leichtathleten im Wiener Stadion.

Die ersten österreichischen Meisterschaften in Leichtathletik im Wiener Stadion fanden im Zeichen vieler Bestleistungen, die diesmal zum größten Teil von den Arbeiter-Turn- und Sportvereinen St. Pölten, Ober-Grafendorf und Rosenau erzielt wurden. Wenn auch Wiener Tageszeitungen die unbestrittenen Erfolge der Provinzler abzuschwächen versuchten, so ist festzuhalten, daß die

Provinz bei den Meisterschaften sieben erste Plätze, davon vier Bestleistungen,

verzeichnete. Für jeden Sportbegeisterten

waren die Wettkämpfe, bei welchen unsere St. Pöltner Sportler trotz der großen Hitze so erfolgreich waren, Stunden der Freude und Begeisterung. Überraschend war, daß alle Startenden die ersten Plätze besetzten, zumal man anfangs nur mit Erfolgen unserer beiden bekanntesten Leichtathleten Wotapek und Rothbauer rechnete. Hervorheben wollen wir ganz besonders die Leistung im 10-Kilometer-Lauf der Genossen Kaufmann und Wagner. Kaufmann überholte im Endspurt den bekannten Langstreckenläufer Bayerlein vom A.S.-B. und gewann den Lauf als erster in 35:19 Minuten. Meisterhaft war unser Rosenauer Huber, ebenfalls aus dem St. Pöltner Bezirk, beim Stabhochsprung in Form. Der von Peterlik gehaltene A.S.B.-Rekord wurde vom Genossen Hugo Huber mit 3'65 Meter eingestellt. Die Leistung war angesichts der Hitze fabelhaft und fand das ruhige Verhalten und sein technisch vollendetes Können allgemeinen Beifall. Wotapek, der infolge seines Unfalles viele Wochen ohne Training war, konnte trotzdem im Diskuswurf die anerkanntswerte Leistung von 42'35 Meter erzielen. Mit dieser Leistung wurde ein A.S.B.-Rekord erreicht. Tiffinger konnte die A.S.B.-Bestleistung im Ball besetzen, trotzdem er einen gefährlichen Konkurrenten an seiner Seite hatte. Bis zur letzten Disziplin war er knapp hinter Gübel, seinem Konkurrenten, der 1500-Meter-Lauf aber, den er überraschend gut lief, brachte ihm den Sieg. Rothbauer aus Ober-Grafendorf warf den Speer 55'68 Meter weit und erzielte damit ebenfalls einen A.S.B.-Rekord. Unsere Genossin Benz, die sich ebenfalls mit größter Eingabe an Einzeldisziplinen betätigte, konnte die A.S.B.-Bestleistung im Kugelstoßen mit 10.125 für sich buchen. Auch alle übrigen Genossen aus unserem Turnbezirk leisteten ihr Bestes. Nicht ganz zufrieden waren unsere Leichtathleten mit der technischen Organisation, die durch die Inanspruchnahme des Krieger-Platzes für die Wurfdisziplinen einzelne Leistungen infolge der Unzulänglichkeit der Anlagen stark beeinträchtigte. Nun geben wir die einzelnen Resultate bekannt:

Diskus: 1. Wotapek 42'35 Meter (Rekord); 2. Wagner, B.-B., 38 Meter. — Kugel: 1. Wotapek 12'76 Meter; 2. Coufal, Linz, 11 Meter. — Speer: 1. Rothbauer, Ober-Grafendorf, 55'68 Meter (Rekord). — Laufen: 10.000 Meter: 1. Kaufmann, St. Pölten, 35:17; 2. Wagner, Sanft Pölten. — Stabhochsprung: 1. Huber, Rosenau, 3'65 Meter (Rekord); 2. Peterlik 3'60 Meter. — Zehnfachkampf: 1. Tiffinger, St. Pölten, 720'22 Punkte; 2. Gübel 716 Punkte.

Mitteilungen der Geschäftswelt aus den Wahlkreisen:

### Kematen

Anton Wallner, Modewaren

30—  
Schilling aufwärts monatlich ohne Anzahlung ein

## Flügel, Planino, Harmonium

Jede gewünschte Marke, Übernahme sämtlicher Reparaturen, Klavierstimmungen im

### Klavierhaus Stroblhof

St. Pölten  
Schießstattpromenade 9. Tel. 411

Verlangen Sie gratis und franko Preisliste und Kataloge



# Orts- und Bezirksnachrichten

## Bez. St. Pölten-Land

**Böheimkirchen. Unfall.** Der 24jährige Hilfsarbeiter Otmars Sieder aus St. Weit an der Gölßen wurde am 31. Juli auf der Bezirksstraße zwischen Böheimkirchen und Furth durch einen vom Fleischhauergehilfen Franz Kerschbaum aus Murtetten gelenkten Lastkraftwagen von seinem Krafttrad auf die Straße geschleudert und blieb mit einem Bruch des Schädelgrundes tot liegen.

**Pottenbrunn. Verkehrsunfall.** Am 1. August, kurz vor 5 Uhr morgens, kam es zwischen dem Kraftwagen des Rittmeisters Hans Pr. und dem Krafttrader des hiesigen Dachdeckers Friedrich B. in St. Pölten am Wöbde zu einem Zusammenstoß, wobei Pr. und der auf dem Rücksitz mitfahrende Franz A. aus Fuchsberg vom Krafttrader geschleudert, verletzt und das Krafttrad zertrümmert wurde. Nach den bisherigen polizeilichen Erhebungen ist B. mit übermäßiger Geschwindigkeit von der Wiener Straße gegen den Niemerplatz gefahren, wo ihm das Wiener Auto in mäßigem Tempo entgegen kam. Das Krafttrad prallte mit berartiger Wucht an den Kraftwagen an, daß es sogar die Stoßstange durchbrach, den Kühler, die Lampen und den rechten Kotflügel schwer beschädigte. B. und A. wurden in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus gebracht.

**Stattersdorf. Der Überfall bei St. Cäcilia.** Wie seinerzeit berichtet wurde, hat sich der Besitzer der Wiesengründe der Ruine St. Cäcilia am Fronleichnamstag gegen eine Wandergruppe von Stattersdorfer Kindern und deren Begleitpersonen in ungemein brutaler Weise benommen. Die Angelegenheit hatte ein gerichtliches Nachspiel, der Held wurde zu einer Geldstrafe und zur Zahlung eines Schmerzensgeldes an die von ihm verletzte Begleitperson verurteilt.

**Stattersdorf. 50 Jahre im Betrieb.** Im Zuge der von der Harlander A. G. durchgeführten Arbeiterentlassungen wurde auch die Arbeiterin Maria Kutschera in Stattersdorf entlassen, nachdem sie im Juni das 50jährige Arbeitsjubiläum im Betrieb der Harlander Baumwollspinnerei und Zwirnfabrik gefeiert hatte. Im Alter von neun Jahren begann sie Zwirn zu machen und fünfzig volle Jahre arbeitete sie. Nun ist sie 59 Jahre alt und wird stempeln gehen. Arbeiterlos!

**Stattersdorf. Ein Hausherrn exemplar.** Nachstehend bringen wir ein „Detret“ eines mit der Regierung seiner Mieter stark beschäftigten Hausherrn überändert zur Kenntnis aller Heiterkeitsliebenden: „Betreffs diesen Schotter wie Sie vielleicht glauben das der Bürgermeister über mein Haus verfügen kann, mache Ihnen darauf aufmerksam wen das in Zukunft nochmals vorkommt wegen Besitzförderung und Erpressung die Anzeige erstatte. Bringe Ihnen nochmals zur Erinnerung betreffs meinen Sand was Sie vor einige Jahren in ihre Holzschuppe hineingegeben haben, wo sie mir versprochen haben sie bringen mir dieses Quantum wo ich den Sand ehrlich bezahlt habe. Ich verlange von Ihnen 2 Schilling samt dreijährigen Zinsen sonst bin ich gezwungen es einem Doktor zu übergeben wen Ihnen die Kosten nicht zuwill werden. der Eigenth.“ (Kommentar überflüssig.)

**Stattersdorf. Silberne Hochzeit.** Genosse Michael Kremser und seine Frau Karoline feierten dieser Tage in aller Stille die silberne Hochzeit. Wir entbieten daher nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche, denn unser Michel ist ob seiner Selblosigkeit ein von uns allen hochgeschätzter Helfer und Berater, er ist Funktionär in nahezu allen Vereinen des Ortes. Diese Tätigkeit wird dem schwerinvaliden Genossen durch die treue hingebungsvolle Pflege und Mithilfe seiner Gattin, der „Michlin“, wie sie allgemein genannt wird, ermöglicht.

**Stattersdorf. Gefahren der Straße.** Am 29. Juli, nachmittags, stieß der hier wohnhafte Hilfsarbeiter Johann F., der mit seinem Fahrrad in St. Pölten vom Neugebäudeplatz in die Rennbahnstraße einbiegen wollte, mit dem aus dieser Straße kommenden Kraftwagen des Kaufmannes Fritz B. zusammen. Johann F. wurde in verletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

**Stattersdorf. Sportpropaganda.** Bericht nächstens, aber heute schon danken wir allen Vereinen, Gästen und allen, die selbstlos mitgewirkt zum Gelingen dieses Arbeiterporttages, auf das freundschaftlichste. Nicht vergessen wollen wir unseren Petrus, der uns ein schönes Wetter bescherte. Auch ihm schönen Dank!

**Stattersdorf. Arbeiterportklub.** Freitag, den 5. August, im Vereinsheim Gasthaus Kaufs Mitglieder- und Spielerversammlung. Beginn um halb 9 Uhr abends. Sonntag, den 7. August, Meisterschaftsentcheidungs-spiel gegen Traisen auf unserem Platz. Beide Vereine haben die Chance die Meisterschaft der 1. Klasse West-

beuer zu gewinnen. Darum kommt diesem Spiel eine ganz besondere Bedeutung zu. Spielbeginn 2 Uhr für die Jungmannschaft, halb 4 Uhr für die Reserven, 5 Uhr für die erste Mannschaft.

**Wilhelmsburg.** Die Freidenker veranstalteten am 25. Juli im Arbeiterheim einen Vortrag, in dem die Gefinnungsstrendin, die ehemalige Nonne Mizi Zuggler, über „Klerikale und soziale Erziehung“ sprach. In Beispielen schilderte sie die Drangsalierungen der Klostererziehung, wie der Klerikalismus arbeitet, um seinen Reichtum zu vermehren. Anstatt, wie bei der Arbeiterklasse, jeden Groschen dem Kinde, seiner Erziehung zugute kommen zu lassen, wird das Geld im Kloster für Kirchen- und Klosterbauten verwendet, egal, ob das Kind genug zu Essen hat oder nicht. Ihre Gegenüberstellung mit den Kinderheimen der „Sozietas“ zeigte den Müttern Kindererziehung im sozialistischen Sinne.

**Wilhelmsburg. Einbruch im Arbeiterheim.** In der Nacht vom 22. zum 23. Juli 1932, wurden die Gast- und Restaurationsräume des Arbeiterheims durch ein am Tage vorher geöffnetes Fenster von unbekanntem Täter heimlich. Dieselben drangen in der Zeit zwischen 2 bis 3 Uhr früh von der Hofseite durch das Fenster ein, erbrachen alle Türen und leerten einige Geldbörsen des Restaurateurs, in denen sich größtenteils nur einiges Kleingeld befand, so daß ihre Beute 2 bis 3 Schilling beträgt. Weiter durchstöberten sie sämtliche Kassa- und Verwaltungsbücher und zerstreuten sie nachher wie Barbaren im Gastzimmer. Auch verjuchten sie den Eisfaß zu erbrechen, was ihnen aber mißlang, da der Schlüssel zu demselben sich nicht unter den übrigen, im Gastzimmer aufbewahrten Schlüsseln befindet. Nachdem sie ihre Arbeit in den Restaurationsräumen nicht belohnt fanden, drangen sie in die Küche ein, wo den Tätern ein fast neuer Lederrock des Restaurateurs, des Genossen Josef Schiedlbauer, in die Hände fiel. Derselbe hat den Wert von 220 Schilling, ist braun und weiß-schwarz quadratiert gefüttert. Es fehlt bereits auf der linken Knopfreihe in Brusthöhe ein Knopf.

Bedauerndwert an der ganzen Sache ist das, daß sich gerade solche Elemente immer wieder an dem Gute der Arbeiter, der Allgemeinheit, vergeifen und dasselbe zu zerstören versuchen.

Deine neue Seidenbluse macht mich wirklich neidisch!

„Neu? — ja, sie sieht neu aus.“ • Sieht aus? Ist sie denn nicht neu? • „Die hab' ich doch nur ‚auf neu‘ gewaschen mit LUX.“

Wirklich sparen heißt, die teuren Sachen länger erhalten, Neuanschaffungen ersparen. Das ermöglicht LUX, denn LUX wäscht „auf neu“ gründlich, aber schonend; die Lux-Wäsche gibt den Sachen den Glanz der Neuheit.

geisterung in die Schar der Festteilnehmer ein und setzten so das Wort von der Verbrüderung zwischen Stadt und Land in die Tat um. Der Nachmittag sah den prächtigen Festzug der 500 Arbeiterkinder, viel bejubelt von der arbeitenden Bevölkerung von Furthof und Hohenberg. Die vielen frohen Kindergesichter, die mitreißenden Kampf- und Wanderlieder der kleinsten Streiter des Proletariats, ließen auch wirklich die Herzen höher schlagen. Am Festplatz hinter der Schule war bald ein frohes Treiben im Gange, umrahmt von einer großen Zuschauermenge. Unter der trefflichen Leitung der Gruppentechniker Ziptner und Hödl und des Hohenberger Kinderturnwarts Trarler wechselten Spiele und Tänze in bunter Reihenfolge, auch die Mägenfurter Massensübungen wurden von 200 Kindern ausgeführt. Bezirkskinderturnwart Genosse B. schick sprach herzliche Worte zu den Kindern und Eltern. Er rief die Turnerkinder auf, eifrig für Turnen, Sport und Spiel im Arbeiter-Turnverein zu werben, damit alle Arbeiterkinder gesunde, kräftige Kämpfer werden. Bei der Schlusskundgebung überreichte Genosse Pöschel jedem der anwesenden Vereine einen roten Bundes-

Vorstehenden eine Resolution und ersuchte die Versammlungsteilnehmer um deren Annahme. Genosse Pöschel legte in seinem Schlusswort die bisher durchaus nicht ehrlichen „Einheitsbestrebungen“ der kommunistischen Partei dar.

**Zuckerbirnen.** Birnen guter Gattung schält man ab, wenn sie groß sind, durchschneidet man sie, entfernt das Kernhaus und gibt sie in eine Schüssel, in die man mit Essig gefäueretes Wasser gab. Zu 1 Kilogramm Zucker gibt man 6 Tassen Wasser, kocht dies auf, nimmt währenddem den Schaum ab, dann gibt man die Birnen nach und nach hinein und läßt sie bis zum Weichwerden kochen, das heißt, bis die Birnen mit einem Zahnstocher durchstochen werden können. Nun füllt man sie in Gläser, gibt zu dem Saft Dr. Detters Einziehdehlfle dazu (zu 1 Liter Saft einen schwachen Kaffeelöffel), läßt ihn nochmals aufkochen und gießt langsam in die Gläser. Erst nach völligem Erkalten verbinden.

**Traisen. Arbeitslosenversammlung.** Für den 26. Juli beriefen die Kommunisten eine Arbeitslosenversammlung ein, weil die sozialdemokratischen Funktionäre ihre Funktionen im Arbeitslosenkomitee niederlegten. Es bestand nämlich hier ein gemischtes Arbeitslosenkomitee, bestehend aus Sozialdemokraten, Kommunisten und Parteiloosen. Infolge der erbärmlichen Kampfweise und Demagogie der Kommunisten legten die Sozialdemokraten ihre Funktionen zurück. Die Lokalorganisation der sozialdemokratischen Partei berief sofort eine Arbeitslosenversammlung ein, welche äußerst gut besucht war. In dieser Versammlung wurde ein rein sozialdemokratisches Arbeitslosenkomitee gewählt, was selbstverständlich den Kommunisten nicht paßte, weswegen sie selbst dann die Arbeitslosen aufforderten, in einer ihrerseits einberufenen Versammlung ein revolutionäres Komitee zu wählen. Es blieb aber nur bei der Einberufung, kein einziger Arbeitsloser hat ihrer Aufforderung Folge geleistet. Ihre eigenen Parteigenossen blieben der Versammlung fern. Sie rückten lieber mit Nucksäcken und Kübeln bewaffnet aus, um Jagd auf Himbeeren und Schwämme zu machen. Vielleicht ist es ihnen bei dieser Himbeer- und Schwämmejagd gelungen, auch ein revolutionäres Arbeitslosenkomitee aufzutreiben.

**Türnitz. Die Ernte des Todes.** Auf tragische Weise ereilte den allseits beliebten Kaffeehauspächter Josef Gonaus in Türnitz der Tod. Durch die Krise in seiner Existenz gefährdet, mußte sich Gonaus einen Nebenberuf suchen, und zwar jene gefährliche Arbeit des Holzfallers, das Aufarbeiten der im Spätwinter durch Wind und schweren Schnee verursachten Windbrüche, eine der gefährlichsten Arbeiten im Gebirge. Durch das Loslösen einer Windfalle wurde Gonaus buchstäblich begraben. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch, den 20. Juli, unter recht zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung von Türnitz statt. In seinem Grabe trauert seine Frau und ein noch nicht schulpflichtiges Kind. Er war ein guter Gatte, Vater, überhaupt ein guter Mensch.

Gesund bleiben, nicht gesund werden, darauf kommt es an. Es ist besser, wenn der Zahnarzt nur kontrollieren, nicht reparieren muß. Dann ist jenes Verhältnis zwischen Arzt und Patient hergestellt, das wir alle erstreben sollten. Jedermann kann gesunde und schöne Zähne haben, wenn er sie mit Kalodont putzt. Denn Kalodont ist in diesem Lande die einzige Zahncreme, die Sulforizinoleat nach Dr. Bräunlich enthält, das wirksame Mittel gegen den gefährlichen Zahnstein. Zweimal täglich die Zähne mit Kalodont gepulvt, mit einer harten Bürste, besonders an den Innenseiten der Zähne — das bewahrt sie vor Schäden und erhält sie stets gesund und schön. Und wenn sie aus guter Vorrichtung wie üblich zweimal im Jahre zum Arzt gehen, wird er erfreut die Zahncreme feststellen, wie ausgezeichnet die Kalodont-Pflege Ihren Zähnen bekommt. (G.)

ETWAS GANZ NEUES FÜR BLONDE FRAUEN!

Jetzt können Sie sich die Schönheit Ihres naturblonden Haares für immer erhalten... mit dem neuen ELIDA KAMILLOFLOR SHAMPOO! Kamilloflor ist ein wunderbar mildes, naturreines Spezialpräparat... in seiner Wirkung wissenschaftlich erwiesen.

Es erhält Ihrem Haar den schimmernden Goldton... wenn er verloren ging, gibt es ihn wieder!

mit Zitronenbad

ELIDA KAMILLOFLOR SHAMPOO

## Bezirk Lilienfeld

**Hohenberg. Rotes Fest für 500 Kinder.** Die Gruppe Wilhelmsburg der Arbeiterturner hätte für ihr Gruppenkindertreffen am 31. Juli keinen geeigneteren Ort wählen können. Das reizend gelegene Hohenberg erwies sich der Ehre, von so vielen kleinen Turnern und Turnerinnen besucht zu werden, durchaus würdig und wartete mit einem herrlichen Festmahl auf, das den schönen Rahmen des Festes erst ins richtige Licht setzte und nicht zuletzt zum glänzenden Verlauf der Veranstaltung beitrug. Schon am frühen Vormittag kamen die kleinen Gäste an, zu Fuß, mit Autos und per Bahn, aus Gainsfeld, Rainsfeld, St. Georgen, Wilhelmsburg, Traisen, Lilienfeld und St. Agg. Beim Konsumverein „Solidarität“, wo auch der Festausflug untergebracht war, wurden die Kinder empfangen und bewirtet. Dann ging's zum Stafettenlauf, an dem sich sieben Mannschaften beteiligten, die Hauptprobe für die Freilübungen wurde durchgeführt; kleine Ausflüge zum Sinterberger Teich, verbunden mit Raftfahrten, bereiteten den Kindern viel Freude. 100 Arbeiterkinder, die gegenwärtig in der Ferienkolonie Hohenberg der Wiener Kinderfreunde vereinigt sind, reichten sich mit Be-

wimpel. Der Hortleiter der Ferienkolonie Genosse Schirnböck gestaltete durch seine begeisterten Worte die Kundgebung zu einer Verbrüderungsfestfeier zwischen den Stadt- und Landkindern. Das Lied „Wir sind jung und das ist schön“ und ein dreifaches brausendes „Freundschaft!“ schloß dieses prächtige Kinderfest.

**Traisen. Die Lokalorganisation** hielt am 25. Juli in Butres Saal eine allgemeine zugängliche Versammlung mit der Tagesordnung „Der Krieg der Zukunft“ ab. Genosse Pöschel erläuterte in seinem anderthalbstündigen Referat all die Schrecken und Ungeheuerlichkeiten, die ein neuer Krieg über die Menschheit bringen würde und forderte alle Versammlungsteilnehmer auf, sich jener Partei anzuschließen, die von jeher den schärfsten Kampf gegen diese Kulturschande, gegen diesen Massenmörder Krieg führte. „Nie wieder Krieg!“ ist der Kampfruf der sozialdemokratischen Partei, tretet ihr in Massen bei! Aufrichtiger Beifall belohnte den Vortrag. Doch wie immer, benützte die kommunistische Partei die Gelegenheit, um einige ihrer schon ganz abgebrauchten Schlagwörter in die Versammlung zu schleudern. Ihr Wortführer Ebner faßte wieder einmal von dem ernsten Willen seiner Partei zur „Einheitsfront“ und übergab dem

# Hassack-Apotheke

„Zum Goldenen Löwen“  
St. Pölten, Kremsergasse Ecke  
Wienerstraße / Telephon 127

## Badesalze, Sonnencreme, Haut- und Körperpuder

Sämtliche Artikel zur  
„hygienischen Körperpflege“

Türnitz. Gegen die Nazi fand am 22. Juli im Kinoaal unter dem Vorsitz des Genossen Kopper eine gutbesuchte öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Neumann (Wien) ein vorzügliches Referat hielt. Die zirka dreißig Mann starken, aus Annaberg, Mitterbach, Lilienfeld und Türnitz zusammengetrommelten Nazi haben sich sehr zahlreich benommen. Genosse Neumann schilderte die Entstehung der Krise und die Leichenbederarbeit der Nationalsozialisten, was mit Proborufen (und Protestrufen der Nazi) beantwortet wurde. Nach dem Referat des Genossen Neumann meldeten sich die Nationalsozialisten Wurst (Lilienfeld), Schödn und Kalkenberger zum Wort und machten für die Krise die Sozialdemokraten und die großen Einkommen der sozialdemokratischen Bezirke verantwortlich. Genosse Neumann zerpflückte in seinem Schlusswort die vorgebrachten Argumente der Nazi, was von den Anwesenden mit großem Beifall und von den Nazi mit „Seil Hitler!“-Gebrauch aufgenommen wurde. Genosse Kopper schloß um 23 Uhr die gutbesuchte Versammlung. Die Nazi stimmten das Deutschlandlied an, was jedoch mit Freundschaftsrufen beantwortet wurde. Der anwesende Gendarm mahnte zur Ruhe, die auch bald eintrat.

## Bezirk Herzogenburg

Herzogenburg. Von der Bezirkswahlbehörde wurden bestellt für den Bezirksstrafenausschuß als Mitglieder: Von der Sozialdemokratischen Partei: Josef Würz, Friseur in Herzogenburg; Florian Schöller, Weinbauer in Wagram a. d. T.; Johann Hofbauer, Angestellter in Traismauer; Josef Schinnerl, Maurer in Anzenhof 11; Michael Rosenberger, Wirtschaftsbefehliger in Unter-Wölbling; Ignaz Dietrich, Bundesbahnangestellter, Unter-Adlberg 40; Josef Neubold, Bundesbahnpenionist in Gebersdorf. — Von der Christlichsozialen Partei: Richard Gutfäher, Michael Blauensteiner, Anton Hell, Josef Binder, Franz Neuhäuser, Leopold Radinger, Alois Holzner, Ferdinand Holzinger, Johann Schrefl, Franz Raiblinger. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Josef Mitobin, Josef Strasser, Johann Fischer. — Als Ersatzmänner: Von der Sozialdemokratischen Partei: Alois Eder, Bergmann in Ambach; Josef Preisegger, Bürgermeister in Oberndorf a. d. Eb.; Michael Neubauer, Bergmann in Kuffern; Franz Kröppl, Hilfsarbeiter in Walpersdorf; Leopold Stöhl, Maurer in Ober-Wölbling; Franz Benich, Hilfsarbeiter in Herzogenburg; Alois Singhofer, Pensionist in Stollhofen. — Von der Christlichsozialen Partei: Johann Adl, Matthias Kriz, Josef Gordan, Josef Raiblinger, Friedrich Klant, Leopold Vuchinger, Franz Lederleutner, Anton Neubauer, Leopold Adl, Johann Heinrich. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Franz Pröglhöf, Rudolf Komarek, Rudolf Wurst. — Für den Bezirksfürsorgetrat als Mitglieder: Von der Sozialdemokratischen Partei: Josef Würz, Friseur in Herzogenburg; Marie Hafensöder, Haushalt in Herzogenburg; Franz Flach, Spengler in Venusberg 31; Josef Benz, Bergmann in Anzenhof 18; Franz Herz, Hauptschullehrer in Ober-Wölbling; Josef Linauer, Hilfsarbeiter in Oberndorf a. d. Eb.; Franz Wondl, Bundesbahnangestellter, Ober-Adlberg 7. — Von der Christlichsozialen Partei: Michael Blauensteiner, Anton Schmieb, Eduard Böhl, Anton Emsenhuber, Franz Weichhart, Johann Wolfinger.

Der Generaldirektor des Leo-Konzerns, Herr Dr. phil. Oskar Heinius von Nagenburg aus Dresden, starb unerwartet am 24. Juli d. J. in Pöschbach am Wölksee, wo er Erholung suchte. Mit dem Verstorbenen ist der Gründer des Leo-Konzerns dahingegangen. Der Verstorbene konnte vor wenigen Monaten das 25jährige Bestehen seiner Weltmarke feiern. Er hat das unsterbliche Verdienst, durch die Schaffung der Chlorodont-Zahnpaste die Erkenntnis von der Wichtigkeit einer mechanischen Zahnreinigung mit Paste und Bürste, an Stelle der früher gebräuchlichen, wenig wirksamen chemischen Reinigung, Millionen von Menschen nahegebracht zu haben. Hervorgegangen aus bescheidenen Anfängen konnte der Leo-Konzern am Tage des Ablebens seines Gründers, das über tausend Beschäftigte zählende Werk in Dresden und 21 Fabriken in den verschiedensten europäischen und überseeischen Staaten aufweisen, die neben der Zahnpasten-Erzeugung der Fabrikation verschiedener pharmazeutischer Spezialitäten dienen. Trotz diesem gewaltigen Erfolge hat sich der Verstorbene stets nur als Diener seiner Werke und seiner Ideen gefühlt. Sein schlichtes, menschliches Wesen verband er mit einer väterlichen Liebe zu jedem einzelnen Beschäftigten. Achtung vor der Arbeitskraft und der Würde eines jeden Mitarbeiters war sein höchstes Prinzip. (E.)

Griech Köppl, Anton Redl jun., Karl Gruber, Karl Kogler. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Dr. Hans Jobstmann, Hans Lehner, Hans Raiber. — Als Ersatzmänner: Von der Sozialdemokratischen Partei: Johann Reiter, Schlosser in Gebersdorf; Leopold Helm, Bergmann in Kuffern 58; Leonhard Wurzing, Schlosser, Venusberg 20; Franz Kremel, Wbf. in St. Andra a. d. T.; Johann Gallina, Lokomotivführer in Unter-Wölbling; Anton Stachelberger, Hilfsarbeiter, Herzogenburg; Johann Rebrkla, Bergmann, Anzenhof 17. — Von der Christlichsozialen Partei: Dr. Rudolf Klar, Josef Raiblinger, Franz Parzer, Michael Gensberger, Johann Gaigl, Franz Jauner, Leopold Ortman, Lorenz Eder, Anton Redl sen., Leopold Niederer. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Eduard Freisinger, Heinrich Kiel, Hugo Großmann.

## Bezirk Kirchberg a. P.

Kirchberg an der Pielach. Von der Bezirkswahlbehörde wurden bestellt für den Bezirksstrafenausschuß als Mitglieder: Von der Sozialdemokratischen Partei: Hermann Ghatt, Schlosser, Mainburg 33; Ferdinand Treiweller, Privatier, Dorf-Au 33, Gemeinde Rabenstein; Franz Böginger, Schmied in Kirchberg a. d. P.; Michael Hölbling, Bundesbahner in Frankenfels. — Von der Christlichsozialen Partei: Alois Hochreiter, Johann Kaiser, Josef Griesauer, Rudolf Kirchner, Karl Hadner, Alois Grundböck, Josef Schindler, Josef Wallenböck, Alois Sperr, Josef Niederer, Josef Schaffhuber, Johann Mühlbacher, Alois Gonaus, Leopold Wieder. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Rudolf Schönböck, Josef Weisenböck. — Als Ersatzmänner: Von der Sozialdemokratischen Partei: Ferdinand Fahl, Kaufmann in Hofstetten, Gemeinde Grünau; Ignaz Ziehegraber, Magaziner in Rabenstein; Johann Panzenböck, Partieführer, Soisgögend, Gemeinde Kirchberg; Anton Kaiser, Sägearbeiter, Haslaurotte 21, Gemeinde Schwarzenbach. — Von der Christlichsozialen Partei: Franz Tschal, Franz Karner, Heinrich Hochreiter, Franz Schagerl, Josef Hadner, Leopold Feller, Friedrich Krimmel, Alois Fahrberger, Josef Steinwendtner, Franz Fahrgruber, Karl Kalleis, Leopold Pridl, Karl Wielander, Bartholomäus Burmettler. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Franz Bertl, Franz Schnabl. — Für den Bezirksfürsorgetrat als Mitglieder: Von der Sozialdemokratischen Partei: Hermann Ghatt, Schlosser, Mainburg 33, Gemeinde Grünau; Ludwig Prohaska, Böttelmacher in Rabenstein; Heinrich Trigner, Schlosser in Marktgegend, Gemeinde Kirchberg a. d. P.; Anton Niederer, Tischlermeister in Rabenbichlrotte, Gemeinde Frankenfels. — Von der Christlichsozialen Partei: Konf.-Rat Johann Giebel, Rudolf Kirchner, Heinrich Hochreiter, Johann Pfeiffer, Leopold Pridl, Josef Schaffhuber, Karl Hadner, Johann Stiefjohn, Johann Kaiser, Karl Gollaus, Heinrich Reisenberger, Alois Janter, Valthasar Pieber, Geisfl. Rat Franz Seimberger. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Franz Neumeister, Georg Schweinberger. — Als Ersatzmänner: Von der Sozialdemokratischen Partei: Josef Helm, Angestellter in Hofstetten 27, Gemeinde Grünau; Leopold Ziehegraber, Hilfsarbeiter in Rabenstein 44; Albert Braunauer, Monteur, Marktgegend 53, Gemeinde Kirchberg; Michael Hölbling, Bundesbahnangestellter in Hofstättengögend 19, Gemeinde Frankenfels. — Von der Christlichsozialen Partei: Rudolf Wieland, Hermann Schiel, Johann Kirchner, Franz Griesauer, Johann Pridl, Ludwig Tschal, Peter Scheil, Leopold Winter, Alois Pfeiffer, Johann Diernberger, Rudolf Egger, Leopold Wieder, Johann Niegler, Bartholomäus Rouschal. — Von der Nationalsozialistischen Partei: Julius Ablasser, Josef Schönig.

## Keine Zollerhöhung für Kathreiner.

Wie schon berichtet, ist der bekante Kathreiner von der Zollerhöhung nicht betroffen. Es tritt also erfreulicherweise keine Verteuerung dieses dem größten Teile der österreichischen Bevölkerung schon unentbehrlich gewordenen Getränkes ein, das durch seinen billigen Preis und seine Güte längst zum Volksnahrungsmittel geworden ist. E.

## Kirchberg a. d. P. Arbeiterlos.

Kaum daß ein junger Arbeiter — Genosse Brandstätter — nach einem Unfall, der ihm in der Fabrik Patufschal einige Finger der rechten Hand gekostet hat, aus dem Spital als Arbeitsinvalid für das ganze Leben heimgekehrt ist, ist schon wieder ein ganz junger Bursche, ein Lehrling, im Betrieb Schnabl verunglückt. Eine Benzinklampe explodierte in der Hand des Genannten und brachte ihm schwere Brandwunden im Gesichte bei. Um so rasch als möglich zur ärztlichen Hilfe zu gelangen, wurde er unter fürchterlichen Schmerzen auf dem Soziusfuß eines Motorrades von der Unfallstelle Tragdiggart nach Rabenstein zum Herrn Dr. Gottschalk gebracht, der nach erster Hilfeleistung die Überführung des Verunglückten mit dem Rettungswagen in das St.-Pölkner Spital anordnete.

## Bezirk Melk

Golling. Eine öffentliche Versammlung über den Nationalsozialismus fand hier am 9. Juli statt. Die Versammlung war ungemein gut besucht, noch nie waren in Golling bei einer Versammlung so viele Besucher anwesend, selbst im Lokal war kein Platz mehr, die Leute standen vor den Fenstern und horchten dem Referenten Genossen Huemer, der fast zwei Stunden sprach, sehr aufmerksam zu.

Göfham. Die Lokalorganisation veranstaltete am 24. Juli im Amons Gasthaus ein Langfranzchen, bei dem die Arbeiter-sänger aus Melk unter Leitung des Genossen Bulk zur Verschönerung des Festes beitrugen. Trotz der ausgesprochen schlechten Witterung

harrten die Sänger und Sängerinnen unter freiem Himmel aus und ließen ihre Melodien erklingen. Besten Dank allen für ihre Mühe und ihr Solidaritätsgefühl, obwohl mehr als die Hälfte arbeitslos ist. Dank den jugendlichen Genossen aus Melk, die ihr rotes Banner vor dem Festlokal aufpflanzten, die ganze Jugend des Ortes anzogen und mit ihr spielten. Dank dem Genossen Albin Propst aus Melk, der das Kränzchen mit einer kurzen und feurigen Ansprache eröffnete. Schade, daß allen diesen Genossen und Jugendlichen nicht das Glück der Arbeit blüht, daß sie uns öfter besuchen könnten, damit auch der schwärzeste Bauer einsehen lernt, daß der rote „Teufel“ nicht sein Feind, sondern sein Freund ist.



## Gebiet Klosterneuburg-Tulln

Klosterneuburg. Sekretariatsdienst in der Urlaubszeit. Wie wir schon mitteilten, trat Abgeordneter Genosse Hein seinen Urlaub an. Während dieser Zeit wird er als Gebietssekretär vertreten durch Genossen Ferro, als Pressereferent durch Genossen Pollak, in den wichtigsten Sprechstunden durch Genossen Berthold. Alle Artikel für die „Volkswacht“ sollen daher im August nicht an die Privatadresse des Genossen Hein, sondern an das Sekretariat, Klosterneuburg, Stadtplatz, geschickt werden.

Klosterneuburg. Sekretariat. In alle Lokalorganisationen. Wir machen nochmals dringendst aufmerksam, daß alle Versammlungen mindestens acht Tage früher im Sekretariat angemeldet werden müssen, da sonst ein Referent nicht mehr zur Verfügung gestellt werden kann. Es kam zum Beispiel wiederholt vor, daß Genosse Hein eine Einladung zu einem Referat von Seiten einer Lokalorganisation ablehnen mußte, weil die Einladung zu spät kam und er schon durch die Landespartei oder Gebietsorganisation anderweitig eingeteilt war. Selbstverständlich kann dann im letzten Augenblick auch ein anderer Referent nicht mehr besorgt werden.

Klosterneuburg. Nationalsozialistische Freizeiten im Bad. Die Freizeithet des Nazigeinzelns übersteigt schon alles bisher Dagewesene. Sie begnügen sich nicht mehr damit, die Kojette und Wände mit Hafentreuzen zu beschnüren, sondern verüben auch andere Ausübungen. Der Schauplatz ihrer Heldentaten war diesmal das Bad. Mutig und furchtlos, wie sie schon sind, ruderten sie vorsichtshalber zuerst in die Mitte des Bades und brüllten dann aus voller Lungenkraft mehrmals: „Zuba verrede, im eigenen Drede!“ Zum Abschluß ließen sie auch ihren Daz hoch leben. Das Publikum schien aber nicht sehr begeistert von dieser eindrucksvollen Kundgebung; im Gegenteil, die Entrüstung über diese Ausübungen war allgemein. Da wir leider nicht annehmen können, daß die Nazibuben ihre dummen Stänkerien von selber einstellen werden, fordern wir die Bäderverwaltung auf, in Zukunft derlei Ausübungen aus dem Bade weisen zu wollen, da bekanntlich der Großteil des Badepublikums alles eher denn nationalsozialistisch gesinnt ist. Solche Maßnahmen liegen nicht nur im Interesse des Badepublikums, sondern auch im Interesse des Bades, seiner Einnahmen und damit der ganzen Stadt.

Klosterneuburg. Gartenfest der 1. Sektion der Sozialdemokratischen Lokalorganisation. Samstag, den 20. August, veranstaltete die 1. Sektion der sozialdemokratischen Lokalorganisation in Kleins Gasthaus, Stützelgörlplatz, ein großes Gartenfest. Es wirkten mit: Das Arbeitermandolinenorchester Wien XI; der Arbeitertrachtenverein D'Wildfogler und andere. Näheres in der nächsten Nummer der „Volkswacht“. Genossinnen und Genossen, erscheint zahlreich!

Klosterneuburg. Beratungs- und Behandlungsstelle für Frauen. Die vom Gewerkschaftskarteil Klosterneuburg angeregte Frauenberatungsstelle wurde nunmehr von den Arbeiter-Krankenversicherungskasse Wien aktiviert. Den bei

Göfham. Bürgerkrieger. Auf dem Lauchplatz Schall-Emmersdorf lagen seit einigen Tagen 200 halbwüchsige Burschen, die Hälfte eigentlich noch Kinder, die, bevor sie die Erlaubnis zum Lagern erhielten, angaben, christlich-deutsche Turner und nur des Fußballspiels wegen hergekommen zu sein. Doch sie begannen eine Nachübung „militärisch“ in Szene zu setzen, die von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh dauerte. Die Bewohner der Umgebung hätten sich wenig darum gekümmert, wenn diese angeblich christlich-deutschen Kinder den Leuten nicht die Feldfrucht, wie Kartoffeln, Futter usw., stellenweise sehr arg beschädigt hätten. Es war überhaupt sehr lehrreich, sich das anzusehen. Zuerst wurde gebetet, dann gegessen, und nach Gebet und Essen wurde zur Bürgerkriegsübung geschritten. Der ganze Fußballsport bestand überhaupt nur aus Zöhlen und Schreien sowie Übung im Laufen. Gärten das Rote Falken oder sonst ein sozialdemokratischer Verein gemacht, wie würden da die bürgerlichen Zeitungen aufheulen? Mancher Einwohner der Umgebung hat sich ein Bild von diesen zukünftigen Volksbeglückern gemacht und zieht seine Lehren daraus.

## Bezirk Neulengbach

Neulengbach. Arbeiter-Samariter. Am 16. Juli fand im Arbeiterheim in Ebersberg die II. Generalversammlung der Arbeiter-Samariterkolonne Neulengbach statt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Eduard Rutil, Obmann, Karl Beranek, Stellvertreter; Emil Langer, Kassier, Alois Schütz, Stellvertreter; Herta Bieregger, Schriftführerin, Emma Ruzhar, Stellvertreterin; Sophie Fischer und Winzenz Breiza, Kontrolloren; Adolf Gente, Beisitzer.

der Krankenkasse versicherten Frauen von Klosterneuburg und Umgebung steht die Beratungs- und Behandlungsstelle für Frauen zur Verfügung, welche von Frau Dr. Klara Scherer geleitet wird. a) Für ambulatoische Behandlung und Beratung in allen Erkrankungsfällen, insbesondere von Frauenleiden; b) für ärztliche Beratung und Aufklärung der Frauen in allen Fragen des Geschlechtslebens (Vorbeugung von Schwangerschaft); c) Beratung und Anleitung zu gesundheitsmäßigem Verhalten während der Schwangerschaft, vor und nach der Geburt. Die Beratung ist gratis. Ordination: Klosterneuburg, Ortnergasse 3, von 17 bis 18 Uhr abends, jeden ersten Dienstag im Monat. Genossinnen! Nehmt diese Beratungsstelle in allen Bedarfsfällen in Anspruch. Weidet Kurpfuscher, unbefugte, unverständige und gewissenlose Berater und Beraterinnen!

Greifenstein. Propaganda besuch. Mit Motorbooten kamen Sonntag, den 24. Juli, 120 Genossinnen und Genossen der Sektion 21 aus Rudolfsheim in Greifenstein an und wurden von der Lokalorganisation empfangen. Der Zweck des lieben Besuches war, Propaganda in der Umgebung von Greifenstein zu veranstalten. Ein Teil der Besucher wanderte durch die Hagenbachklamm nach Hintersdorf und Kirchbach, der andere Teil nach Hadersfeld. Nachdem auf diesem Wege Parteiarbeit geleistet wurde, versammelten sich die Ausflügler um 3 Uhr nachmittags wieder in Greifenstein, wo dann die offizielle Begrüßung seitens der Organisation stattfand. Nach gegenseitigen Ansprachen, bei denen für eine rege Agitation für die kommenden Wahlen eingetreten wurde, folgte der gemütliche Teil. Um 7 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Wien. Wir danken den wackeren Genossinnen und Genossen für ihre Arbeit im Dienste der Partei und hoffen, das angeknüpfte Freundschaftsverhältnis weiter ausbauen zu können. Freundschaft!

Weidling. Mitgliederversammlung. Am 30. Juli fand im Fetters Gasthaus eine Mitgliederversammlung statt. Nach einem sehr aufmerksam angehörten Referat des Landtagsabgeordneten Genossen Hein über die politische Situation in Deutschland und Österreich wurde die Kandidatenliste für die am 23. August stattfindenden Gemeinderatswahlen aufgestellt. Die Versammlung zeigte, daß Mitgliedschaft und Funktionäre der Partei entschlossen sind, ihre ganze Kraft in den Dienst der Wahlbewegung zu stellen. Die Kandidatenliste bringen wir in der nächsten Nummer.

**Der Kenner**  
wählt sein Klavier bei  
**Dehmal**  
St. Pölten, Domgasse 8

**Pfeffergurken.** Kleine Gurken ohne Fleck macht man und legt sie über Nacht in so viel Salzwasser, daß es über den Gurken steht, dann trocknet man sie ab. In einem reinen Stein- topf legt man eine Schicht Dillkraut, darauf eine Lage Gurken, Pfefferkörner, Lorbeerblätter, Meerrettich (Kren), kleine Zwiebeln, Pfeffer- schoten, dann wieder Dillen- und Gurkenkraut. Nun wieder Gurken und so fort, zu oberst kommt Dillkraut, Weinessig löst man mit Salz und Wasser auf, gießt es kalt über die Gurken, wiederholt dies zweimal, zuletzt löst man Essig mit Dr. Letters Ein siedehilfe (auf ein 5 Kilogramm-Glas gibt man zwei Kaffeelöffel Ein siedehilfe) auf und gießt kalt darüber. Der Essig muß die Gurken vollständig überdecken. E.

**Weidling. Wiesenfest.** Die Orts- gruppe Weidling der Freien Schule - Kinder- freunde veranstaltete am Sonntag, den 7. Au- gust, ein großes Wiesenfest. Sammelplatz Straußgarten. Abmarsch unter Musikbeglei- tung um 14 Uhr zum Festplatz Wesseneß in Unter-Weidling. Festbeginn 15 Uhr. — Pro gram m: Festrede, Aufführungen von Kindern, Jugendlichen und Turnern, Musik- vorträge, verschiedene Belustigungen. Regie- beirat 30 Groschen. Reinertrag für die Ver- ein skinderwinterhilfe. Bei schlechter Witte- rung findet die Veranstaltung am 14. August statt. Alle Genossen und Genossinnen aus der Umgebung sind herzlich eingeladen.

**Weidling. Jungfront.** Am 17. Juli ging es in Weidling lebhaft zu. 250 der Jung- front angehörige Wiener Genossen und Ge- nossinnen haben sich die Aufgabe gestellt, in Weidling Werbearbeit zu leisten. Mit einer beispiellosen Begeisterung unternahmen sie die mühevollen Arbeit, dementsprechend sich auch der redlich verdiente Lohn einstellte. 25 neue Mitglieder und eine große Abon- nentenzahl für die Volkswacht wurden gewon- nen. Aber noch viel mehr wurde erreicht. Die Weidlinger Genossen werden die Saat, die Wiener Solidarität und Begeisterung gestreut haben, zur Reife bringen. Es war ein schöner Auftakt zur kommenden Gemeinderatswahl.

**Tulln.** Die neuen Vertreter in den Bezirkskörperschaften. Über Vorschlag einer Obmännerkonferenz wurden auf der letzten Gebietskonferenz in Kloster- neuburg einstimmig folgende Genossen und Genossinnen in die Bezirkskörperschaften entsendet:

1. Bezirksrat des politi- schen Bezirkes Tulln. Karl Madjnek, Greifenstein, Erich Heinrich Stren, Tulln; Gustav Scholz, Klosterneuburg, Erich Ro- bert Hein, Klosterneuburg; Hans Reif, Kriehendorf, Erich Dr. Krahuga, Kriehendorf.

2. Bezirksrat für Forst- und Jagd- wesen. Moiz Edleberger, Tulln; Ferdinand Chalopek, Zwentendorf; Hans Jekab, Langen- lebarn; Rosa Johringer, Traasdorf; Josef Weiß, Zieselmaier; Erasmänner: Franz Angerer, Neustift; Ernst Stanina, Tulln; Greti Dorfmeister, Traasdorf; Josefina Bauer, Muckendorf; Josef Marek, Zwentendorf.

3. Bezirksrat für den Bau- und Stra- ßenbau. Tulln: Josef Maurer, Greifenstein; Leo- pold Bonengel, Muckendorf; Adolf Gurab, Tulln; Karl Vesler, Kogl; Anton Roth- bauer, Tribensee. Erasmänner: Eduard Kraft, Tulln; Karl Mihaly, Wolfpassing; Josef Schöber, Langenlebarn; Anton Lendl, Altenberg; Hugo Schörgi, Sieghartskirchen.

4. Bezirksrat für den Sport. Am 24. Juli trafen sich J. C. Veria-Vensdorp aus Wien und der S. R. „Gellas“ Zwentendorf-Moos- bierbaum auf dem Moosbierbaumer Platz zu einem Freundschaftsspiel. Nach kurzer Be- grüßung und Wimpelaustausch begann der sehr schnelle und zeitweise hitzige Kampf, welchen die Wiener mit 5:3 (2:1) für sich entscheiden konnten. Moosbierbaum kämpfte nicht sehr glücklich, besonders dem sonst so guten Innensturm mißlang fast alles. In der zweiten Spielhälfte wurde das Treffen unnötig scharf und Schiedsrichter Feldner hatte große Mühe, das Match in normalem Geleise zu halten. Reserven 3:3 (1:1), Schiedsrichter Birner.

**Moosbierbaum. Sport.** Am 24. Juli trafen sich J. C. Veria-Vensdorp aus Wien und der S. R. „Gellas“ Zwentendorf-Moos- bierbaum auf dem Moosbierbaumer Platz zu einem Freundschaftsspiel. Nach kurzer Be- grüßung und Wimpelaustausch begann der sehr schnelle und zeitweise hitzige Kampf, welchen die Wiener mit 5:3 (2:1) für sich entscheiden konnten. Moosbierbaum kämpfte nicht sehr glücklich, besonders dem sonst so guten Innensturm mißlang fast alles. In der zweiten Spielhälfte wurde das Treffen unnötig scharf und Schiedsrichter Feldner hatte große Mühe, das Match in normalem Geleise zu halten. Reserven 3:3 (1:1), Schiedsrichter Birner.

An heißen Tagen empfindet man eine Mundspülung mit dem aromatischen Chlorodont-Mundwasser besonders angenehm. Flasche für mehrwöchigen Gebrauch S 1'80.

**Die Pfingstsammlung 1932**  
ergab einen Ertrag von S 2081'47. Sammlun- g durch den Fürsorgeverein „Silsbereitschaft“ S 928'31, Sammlung durch den Bund der katho- lischen Jugendbewegung „Neuland“ S 826'50, Sammlung durch den „Verein katholischer Pfad- finder“ S 235'86, Sammlung durch Herrn Ober-

lehrer Mangl, Viehofen, S 94'80, Sammlung durch Herrn Oberlehrer Siezberger, Spratzern, 149, S Sammlung durch Hofschieds 352 S. Von letzter Sammlung sind noch viele Erlagsscheine ausständig. Wir bitten im Namen der armen Kinder, doch noch eine Spende einzusenden, jede kleinste Gabe wird dankbar entgegengenommen. Allen Spendern herzlichsten Dank.

**Das billigste Wochenblatt**  
ist die „UNZUFRIEDENE“  
Einzelpreis 10 Groschen in jeder Trafik  
Vierteljahrspreis mit Postzusendung S 1'40  
Verwaltung: Wien V, Rechte Wienzeile 95



**Nähmaschinen**  
Kleine Teilzahlungen!  
**Fahrräder 1932**  
**PICK**  
WIEN IX, Liechtensteinstraße 27  
IV, Wiedner Hauptstraße 8

**Für den Sommer und Urlaub**  
**Aparte Dirndl**  
**Waschseide**  
**Crêpe-Mongol**  
**Sport-Stoffe etc.**  
in großer Auswahl und guter Qualität bei  
**Franz Schardlmiller**  
St. Pölten, Kremserg. 18

**Inserate**  
in der  
**„Volkswacht“**  
haben den größten  
**Erfolg!**

**Wiener Messe**  
4. bis 10. September 1932 (Rotunde bis 11. September)  
Sonderveranstaltungen:  
„600 JAHRE WIENER LEDERWAREN“  
Möbelmesse / Reklamemesse / „Neuzeitliche Gasgeräte“ / Elektrizität im Haushalt / Wiener Strickmode / Pelzmode-Salon / Pelztiere und Fellverarbeitung  
**INTERNAT. RADIO- U. SCHWACHSTROM-MESSE**  
Wintersport-Ausstellung mit Sonderschau „Pflanzen und Tiere im Winter“ / Bau- und Straßenbaumesse / „Das wachsende Haus“ / Eisen- und Patentmöbelmesse / „Technische Neuheiten u. Erfindungen“ / „Bulgarische Sonderausstellung“ / Ausstellung für Nahrungs- u. Genußmittel  
**LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE MUSTERSCHAU**  
VII. österr. Geräteschau / Ausstellung: „Verwendete österr. Harthölzer“ / Gartenbau- Ausstellung mit Blumenschau / Gemüschschau / Ausstellung der land- wirtschaftlichen Versuchs- und Lehranstalten / Landwirtschaftliche Bedarfsartikel Kleintierschau  
**Bundesweinkost**  
Bedeutende Fahrpreis-Ermäßigungen!  
Messeausweise à S 6,- und Tageskarten à S 3,- erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der Wiener Messe-A. G., Wien VII, Messeplatz 1 sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in  
St. Pölten: Bezirks-Bauernkammer, Franziskanergasse Nr. 2  
„ Anton Kienzl & Sohn, Riemerplatz 4, Schreinerergasse 2  
„ Emil Sieder, Heßstraße Nr. 4

**An unsere P. I. Kunden!**  
Wir geben hiemit einer geehrten Bewohnerchaft von St. Pölten und Umgebung bekannt, daß die **Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung Reparaturwerkstätte** St. Pölten, Wiener Straße Nr. 24 nach dem Tode des Herrn Michael Fuchs von dessen Gattin und ihrem Sohne in unveränderter Form weitergeführt wird. Bei dieser Gelegenheit danken wir für das meinem lieben Gatten bzw. meinem Vater in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und versichern unseren Kunden auch für die Zukunft die beste Aus- führung eines jeden, auch des kleinsten Auftrages.  
Hochachtungsvoll  
**Michael Fuchs' Witwe u. Sohn**

**Diese Inserenten legen Wert auf Arbeiterkonsumenten!**

<b>St. Pölten</b> <b>OTTO SCHWARZ</b> Wasserleitungen Spenglerarbeiten Haus- und Küchengeräte Wienerstraße 36 2669 <b>Trinkt Gösser Bier</b> im 2674 <b>Hotel Pittner</b> <b>Wilhelm Lee</b> Fleischhauer und Selcher 2668 Daniel-Gran-Str. 28, Tel. 426 Florian u. Offenthaler 2676 Johanna Gemischtwarenhandlung, Ober-Wagram <b>Josef Berger</b> Fleischhauer Wagram 2675 <b>Otto Reichel, Tapezierer</b> Linzerstraße 23 2673 <b>Weinstube</b> Wachauer Weine - Kalte Speisen 2672 Karl Ganaus, Linzerstr. 48 <b>Karl Starkl, Gasthaus</b> Brunngasse 13 2667 Uhren, Gold- und Silberwaren <b>FLORIAN WIMMER, Wienerstr. 2</b> „Reserviert“ 2671 <b>Kaffee-Restaurant</b> <b>Hotel Böck</b> Führendes Haus am Platze - Fließendes Wasser - Zentralheizung-Boxes <b>Friedrich Mautner, Pöchlarn,</b>	<b>Alle einschlägigen Artikel der Elektro- und Gasbranche erhalten Sie in bester und preiswerter Ausführung im</b> <b>Installationsgeschäft</b> 2664 <b>der städtischen Unternehmungen</b> St. Pölten, Wienerstr. 34, Tel. 173 <b>Matthias Göbl</b> Stahlwarenhandlung und Kunstschleifer Prandauerstraße 5 2670 <b>Ell Seiser - Karl Simader</b> Blumen, Bonbons, Rathausg. 1, Tel. 579/VI Arbeiter und Angestellte 2719 decken ihren Bedarf im <b>Konsumverein</b> <b>Johann Kukla</b> Dachdeckermeister 2678 Ober-Wagram 43 / Telefon 557/IV Nischmanns Gasthaus für die P. T. Vereine günst. Räumlichkeiten u. Garten <b>Fleischhauer</b> Fleischwaren kauft bei Inserenten und 2700 Abonnenten der „Volkswacht“ <b>Friseur</b> Friseurarbeiten nur bei Inserenten der „Volkswacht“ 2701 RESERVIERT 3026 <b>Melk Anton Prinzl, Bierverlag</b> Kohle, Koks, Bundholz und Mineralwasser <b>Sylvester Sawadil</b> Sodawasser- und Kracherlfabrik Hauptstraße 129, Tel. 23-29, 3755 <b>ALOIS KOWARSCH</b> Weiß-, Schwarzbäckerei, Futterartikel Hauptstraße 48, Tel. 23-19 3756 <b>Elektro - Radio</b> Telephon Nr. 26	<b>Schuhreparaturen Hans Gerlich</b> Neubau-Siedlung 2717 Spritz- u. Farbe-Verfahren, Kompreß- u. alle Gummi-Arbeiten, Arbeitslose 10%, Ausgesteuerte 15% Ermäßigung <b>Franz und Karl Guimann</b> 2718 Schuhmacher, Bebelstraße 17 <b>Türnitz Franz Elginger</b> Gastwirt und Holzhändler 2663 <b>Stattersdorf Franz Harm, Friseur</b> <b>Neuda Lorenz Kühni, Gasthaus, Fleisch- hauer und Selcherel, Fernruf 44</b> <b>Gebrauchsgeschirr, sanitäre Artikel nur aus</b> 2716 <b>WILHELMSBURGER STEINGUT</b> Klosterneuburg Pottenbrunn 2680 <b>Achtung! Achtung!</b> <b>Mietgarage</b> 3749 mit Wartung und Reinigung der Fahrzeuge. Tag- und Nachtbetrieb! Kulante Preise! Leopold Hammerschmidt, Bahngasse 9 Versuchen Sie 3754 <b>AJA-Brot, Gebäck, Feingebäck</b> Täglich frische Fleisch- und Selchwaren sowie sämtliche Sorten Wildpret u. Fische bei <b>Hans Fuchs, Kollersteig 2</b> <b>Wilhelm Schögel, Herren- und Damen- Friseursalon Spezialist in Dauerwellen!</b> Wienerstraße 42 und Kollersteig 2 Bei Vorweisung dieser Anzeige Ermäßigung! <b>Eisenhandlung Wittwar</b> Stadtplatz 14 3750 <b>Rudolf Königsberger</b> Konfektion und Konsumwaren 2691 Mägen bei Ober-Gratendorf <b>Karl Pinka, Bäckermeister</b> 2690 <b>Josef Kirchweggerer Friseur</b> Rabenstein a. Pielach 2697	<b>Pöchlarn</b> <b>Julius Kampfner</b> Gasthaus zum alten Brauhaus <b>Allg. Konsumverein</b> 2685 Pöchlarn-Neuda in Pöchlarn, reg. G. m. b. H. Kaufhaus zur Billigkeit 2687 <b>Hermann Schanzler &amp; Sohn, Tel. 16</b> <b>Josef Schillers Witwe</b> 2686 Hut- und Filzwaren-Erzeugung Stadt-Tonkino Hans Vogts Witwe <b>Schuhhaus</b> <b>Rudolf Stöffler</b> Eigene Werkstätte Spezerei und Delikatessen 2710 <b>Josef Reithofer</b> <b>Franz Strohmaier</b> Spezerei u. Gemischtwarenhandlung <b>Franz Petschko</b> Bau- und Möbeltischlerei 2708 <b>Enzian-Drogerie G. Walke</b> Photoartikel, Farben Parfumerie <b>Josef Holzschuh, Gastwirt</b> Gute Küche und Keller 2715 <b>Josef Hiesinger</b> 2709 Weiß-, Schwarz- und Feingebäck <b>FRANZ BUCHMAYER</b> Gasthaus „Zum Felsenkeller“ 2706 Gedenke beim Einkauf der ansässigen Geschäftsleute! <b>Brauerei u. Gasthof</b> „Zum Goldenen Löwen“ <b>Karl Riedmüller</b> 2703 Frei	<b>Hainfeld</b> Herren- und Damenkonfektion, Mode- und Manufakturwaren, Maßschneiderei <b>Brüder Leitner, Inhaber Heinrich Leitner, Schubertplatz 2714</b> <b>Fleischhauerei und Selcherei</b> <b>Johann Schweigart, Tel. 12</b> 2712 <b>Spezerei und Delikatessen</b> 2710 <b>Josef Reithofer</b> <b>Franz Strohmaier</b> Spezerei u. Gemischtwarenhandlung <b>Franz Petschko</b> Bau- und Möbeltischlerei 2708 <b>Enzian-Drogerie G. Walke</b> Photoartikel, Farben Parfumerie <b>Josef Holzschuh, Gastwirt</b> Gute Küche und Keller 2715 <b>Josef Hiesinger</b> 2709 Weiß-, Schwarz- und Feingebäck <b>FRANZ BUCHMAYER</b> Gasthaus „Zum Felsenkeller“ 2706 Gedenke beim Einkauf der ansässigen Geschäftsleute! <b>Brauerei u. Gasthof</b> „Zum Goldenen Löwen“ <b>Karl Riedmüller</b> 2703 Frei
--	--	--	---	--

# Stadt- und Landpost aus der Eisenwurzen

## Parteigenossen und -genossinnen!

### Proletarische Jugend!

Auf zu den Kundgebungen gegen Halbkreuz und Faschismus!

Sonntag, den 7. August:

Amstetten. 14 Uhr am Hauptplatz. Redner: Stadtrat Speiser, General Mayer und Jungreferent Wistinger.

Waidhofen. 10.30 Uhr am Stadtplatz. Redner: General Mayer, Tobola und Wistinger.

St. Valentin. 10 Uhr am Hauptplatz. Redner: Stadtrat Speiser und Schiller.

Scheibbs. 14 Uhr am Hauptplatz. Redner: Abgeordneter Wigner (Viz), Rohberger (St. Pöllen).

Ybbs. 14 Uhr am Hauptplatz. Redner: Gemeinderat Falcoy und Genosse Pfeffer.

Sonntag, den 14. August:

Wieselburg. 14 Uhr am Hauptplatz. Redner: Bundesrat Dr. Kaniz und Genosse Pfeffer.

Groß-Gollenstein. 10 Uhr am Hauptplatz. Redner: Landeshauptmannstellvertreter Selmer und Genosse Schiller.

St. Peter in der Au. 14 Uhr am Hauptplatz. Redner: General Mayer und Genosse Rohberger.

6. August d. J., im Saale des Herrn Saffner keine Sommerliedertafel. Ein reichhaltiges Programm in Gesang und Musik verspricht einen angenehmen Abend. Die Freunde des Gefanges und der Musik sind herzlichst eingeladen. Näheres auf den Plakaten.

Gollenstein. Der Kampftag in Gollenstein findet Sonntag, den 14. August, statt. Der Abmarsch von Klein-Gollenstein ist um 9 Uhr vormittags. Die Versammlung um 10 Uhr am Marktplatz in Gollenstein.

Böhlerwerk. Hitlerwetter über Böhlerwerk! In allen, die nur einigermaßen Sinn für die große Idee „Adolfs“ haben, ist fiebernde Erwartung. Alles harret der großen Dinge, die da kommen werden. Und wenn er auch nicht selbst kommen kann, der allmächtige Daj, einer von seinen Gauder oder Schmierfäßen wird da sein und die Rettung aus allem Glend verkünden. Wer sie kommen sah, die großen Scharen der Gläubigen, denn mußte das Herz höher schlagen. Wohl sollte es nur eine Betriebsversammlung sein und trotzdem waren, das ist ja dem Nationalsozialismus eigen, alle Stände vertreten. Wundervoll muß das Gefühl gewesen sein als der Redner unter den kaum zu übersehenden Massen, zehn Betriebsarbeiter gewahrte und, um gleich alle Anwesende zu erfassen, auch fünf Angestellte wahrnahm, nicht zu vergessen zwei weibliche. Und, um mit dem „Bötle“ zu sprechen, sieben „ortsfremde Elemente“. Auch Arbeiter aus der Realschule. Also wohlgeahnt 24 Personen. Der Schmus, den der Redner verzapfte, ist keiner Erwählung wert. Es ist ja überall dasselbe. Mitleid mit den armen Arbeitslosen ohne eine Weg aus dem Glend zeigen zu können. Jüd, Jüd, deutsch, deutsch, großes Maul und wenig Hirn! Erwähnt soll auch noch werden, daß die NSDAP, zur Versammlung vier Gendarmeriebeamte mitbrachte, die sich herzlich langweilten, weil die wirklichen Arbeiter von Böhlerwerk, die ja außerhalb der Nazi-Partei stehen, viel zu fair sind, um diese paar Manderl hinauszumwerfen. Um 7 Uhr abends desselben Tages, es war Freitag, den 29. Juli, fand eine Vertrauensmännerkonferenz statt, in der Genosse Richard Neumann aus Wien sprach. Genosse Neumann sprach in ausgezeichneter Rede über Wesen und Kampfmethoden der Nazi und legte ausführlich die jetzige Stellung und die Aussichten der sozialistischen Bewegung dar. Ausnehmend herzlich Beifall dankte dem Sprecher. In der darauffolgenden Debatte wurde auch der Wunsch ausgedrückt, daß wir jeden Monat einen Redner von der Art des Genossen Neumann bekommen sollten, was für geistige Weiterbildung der Vertrauensmänner von großer Wichtigkeit wäre. Genosse Neumann versprach auch im August bei uns eine Rednerschule abzuhalten. Es wäre von großer Wichtigkeit wenn wir dazu gerade den Genossen Neumann bekommen könnten, weil aus seinem ersten Vortrag schon hervorging, wie viel wir von ihm lernen könnten.

## Keine Zollerhöhung für Kathreiner.

Wie schon berichtet, ist der bekannte Kathreiner von der Zollerhöhung nicht betroffen. Es tritt also erfreulicherweise keine Verteuerung dieses dem größten Teile der österreichischen Bevölkerung schon unentbehrlich gewordenen Getränkes ein, das durch seinen billigen Preis und seine Güte längst zum Volksnahrungsmittel geworden ist. E.

Blindenmarkt. Politische Akrobaten. Wie aus dem Bauernbündler vom 23. Juli d. J. ersichtlich ist, hat eine Reihe von Landbündlern unteres Gebietes, die vorher Mitglieder des niederösterreichischen Bauernbundes waren, wiederum ihren Beitritt zu letzterem angemeldet. Wir wollen hierzu bemerken, daß sich dieselben seinerzeit nicht gerade schmeichelhaft über die christlichsoziale Freunderwirtschaft in den Gemeinden äußerten. Neuen Herzens kehren sie nun zur schwarzen Freunderwirtschaft zurück. Wähler, merkt's euch, ob schwarz, grün oder gelb, im Kampf und im Saß gegen uns Sozialdemokraten finden sich diese Herrschaften alle. Unsere Aufgabe muß es sein, unsere Mitmenschen von dem Gift der Gleichgültigkeit zu befreien, um sie als Mitkämpfer für eine bessere Weltordnung zu gewinnen.

Kienberg. Solidarität. Den durch das Schadenfeuer in der Parade Betroffenen, unter denen sich auch Arbeitslose mit ihren Familien befanden, wurde allgemeine Hilfe zuteil. Die Firma Heiser hat in äußerster Liebenswürdigkeit sofort Sorge getragen, daß diesen Obdachlosen Unterkunft verschafft wird, wofür die Betroffenen sowohl dieser Firma als auch dem Bürgermeister Gansch für seine Intervention den besten Dank aussprechen. Besonders hart wurde der Arbeitslose Genosse Fuchssteiner vom Brande getroffen. Durch das rasche Umsichgreifen des Feuers war es nicht mehr möglich, seine am Boden verwahrten Gebrauchsgegenstände sowie seine Wintersachen zu retten, welche somit den Flammen zum Opfer fielen. Der ohnehin durch die Wirtschaftskrise schwer Geschädigte erlitt also noch einen weiteren Schaden. In dieser Erkenntnis hat der Arbeitergesangverein Erlaufthal in Kienberg eine Sammlung bei sämtlichen Genossen und Genossinnen in Kienberg und Gaming veranstaltet und einen namhaften Betrag heringebacht, welcher dem Genossen Fuchssteiner zur teilweisen Dedung seines erlittenen Schadens übermittelt wurde. Besonders hervorzuheben sind die Genossen des Elektrizitätswerkes, die ihr Solidaritätsgefühl wie schon so oft bekundeten und dem Genossen Fuchssteiner einen schönen Betrag, den sie untereinander sammelten, übergaben. Der Solidaritätsakt der Sänger und der Genossen aus dem Elektrizitätswerk sowie die Hilfsbereitschaft aller anderen Genossinnen und Genossen geben uns den Beweis, daß die Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft so manches Unglück zu mildern vermag. Genosse Fuchssteiner ersucht alle Spender auf diesem Wege, seinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Er erklärt gleichzeitig, das Solidaritätsgefühl der Parteigenossen stets in Ehren zu halten.

Danksagung. Anlässlich des Helmsanges meiner vielgeliebten braven Frau, Maria Wolfbauer, sage ich auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten für die innige Anteilnahme und für die vielen Blumen- und Kranzspenden meinen herzlichsten Dank. Josef Wolfbauer, Blumau, derzeit im Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs.

## Demonstriert mit uns gegen den Faschismus, für die Demokratie und die Republik!

### Nationalsozialismus und Sozialdemokratie.

Genosse Richard Neumann hielt vom 25. bis 31. Juli in acht Orten über obiges Thema Vorträge, die reichen Beifall fanden. Er zeigte, wie die schwere, kapitalistische Weltwirtschaftskrise in den meisten mittel-, süd- und osteuropäischen Staaten, welche unter dem Krieg furchtbar zu leiden hatten, eine nationalreaktionäre Welle auslöste. Der Nationalsozialismus predigt vor allem das „Wunder der Persönlichkeit“, wiewohl dieselbe nur auf ganz bescheidener durchschnittlicher Geistesfülle fußt, in wirtschaftlichen und staatlichen Dingen ganz unwissend ist, und eine abenteuerlich falsche und schiefe Betrachtungsweise hat. Der Glaube an die Gewalt ist das zweite Wundermittel, Gememörder sind nationale Helden. Vernunft, Erwägung, Entwicklung, das alles niht nichts, eine rasche Tat über Nacht, furchtbar in ihrer Wirkung, sie wird die Erlösung bringen. Es ist der Irrglaube an die Gewalt! Das dritte Wunder, an das sie glauben, ist der Krieg. Im Kriege haben wir alles verloren, durch den Krieg müssen wir alles wiedergewinnen, der Krieg als größter Heilsmittel, er wird der deutschen Nation wieder das Ansehen geben. Die Zwiespältigkeit und Verlogenheit der Nationalsozialisten, die durch Schwerindustrie und Hohenzollern finanziert werden, tritt in ihrem sogenannten Programm eindeutig in Erscheinung. Der Handwerkermeister, der kleine Geschäftsmann und Bauer wird gefördert mit der „Brechung der Zins knechtschaft“, welche in Wahrheit nichts anderes als ein kühner Volksbetrug ist. Dem Industrieherrn wird der Abbau der sozialen Gesetzgebung und die Unantastbarkeit des Privateigentums verheißen, dem Arbeiter wiederum die Befreiung des raffenden Kapitals. So verspricht das nationalsozialistische Programm allen etwas, aber die Praxis zeigt deutlich, daß der Nationalsozialismus die letzte Stütze des sinkenden Kapitalismus ist.

### Bezirk Amstetten

Amstetten. Großes Wiesensest. Sonntag, den 14. August, veranstaltet die Freiwillige Stadtfeuerwehr Amstetten wieder ein großes Wiesensest auf der Schulwiese vor der Hauptschule. Wie immer werden auch heuer die Besucher durch das Gebotene aufs beste zufriedengestellt werden. Zwei Musikkapellen sind für Konzert- und Tanzmusik gewonnen worden, die Verkaufsstände werden wie bisher nur das Beste zu billigen Preisen bieten, und ein reichhaltiger Turbajar mit wertvollen Treffern ist bereitgestellt. Der Eintrittspreis ist nur 50 Groschen, so daß mit einem Massenbesuch zu rechnen ist, was um so wünschenswerter wäre, als der Reingewinn der Feuerwehr und deren Rettungsabteilung zufließt. Im Falle

ungünstiger Witterung wird das Fest am Montag, den 15. August (Feiertag), abgehalten. Heute schon sei aber an die geehrten Besucher die dringende Bitte gerichtet, das Abreißen der Papierdekorationen zu unterlassen. Besonders werden die P. T. Eltern gebeten, das Abreißen den Kindern energigisch zu verbieten.

Amstetten. Unfall. Am 18. Juli 1932, um zirka halb 10 Uhr ersuchte der hiesige Produkthändler Ferdinand Koch telefonisch um Entsendung der Rettungsabteilung mit der Begründung, daß Joeben beim Haus Nr. 62 ein Arbeiter beim Abladen von Bauholz verunglückt sei. Der beim hiesigen Baumeister Ferdinand Hartl beschäftigte Hilfsarbeiter Leopold Bscherrer war beim Abladen von Bauholz verunglückt und hatte sich einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkels zugezogen.

Amstetten. Roman-Strobl-Feier. Nach mannigfachen vorangegangenen Ehrungen hat nun auch die Partei ihrem „Roman“ den Tribut des Dankes gezollt. Am 23. Juli versammelten sich die Vertrauenspersonen im Gasthausgarten des Arbeiterheims. Nationalrat Braumann als Vertreter der Landespartei und Genosse Müllner in Vertretung der Gebietsleitung und der Redaktion der „Eisenwurzen“ dankten dem Jubilar für seine großen Verdienste unter stürmlichem Beifall der Festversammlung. Ihnen schloß sich Adert für die Organisation Amstetten an. Genosse Froschauer war mit seinen Kindern gekommen, die einen Sprechchor und das Kinderfremdlied zum Vortrag brachten. Strobl dankte gerührt für die Ehrung. Die Landespartei stiftete eine Viktor-Adler-Plakette mit Widmung, die Gebietsleitung gab ein kleines Geschenk und die „Kinderfreunde“ überreichten ihrem ältesten Mitglied einen Zweg mit Blumenbäse. Die Arbeitermusikpelle und der Gesangverein verschönerten die Feier und unterhielten die Gäste bis gegen Mitternacht.

Amstetten. Mietervereinigung. Die Mietervereinigung gibt bekannt, daß nach wie vor alle mieterrechtlichen Angelegenheiten durch die bekannten Funktionäre behandelt werden. Interventionen zwischen Hausherren und Mietern finden nach Stellungnahme der Hausherrenvereinigung nicht mehr statt. Dafür werden nach Aussprache mit den betroffenen Mietern alle einschlägigen Angelegenheiten durch die Anwälte der Mietervereinigung behandelt. Auskünfte jeden ersten Sonntag im Monat bei den Einzählungen in Uhligs Gasthaus (Hauptplatz) oder beim Obmann und dessen Stellvertretern.

### Bez. Waidhofen a. Y.

Waidhofen an der Ybbs. Liedertafel. Der Arbeitergesang- und Musikverein „Fortschritt“ veranstaltet am Samstag, den

### Bezirk Ybbs

Ybbs-Mell. Tod des Schutzbündlers Krehl. Am 24. Juli starb im Krankenhaus in Mell, Genosse Karl Krehl im 22. Lebensjahr. Der Verstorbene war ein echtes Proletarierkind. Er entstammte einer elcköpfigen Familie, deren Oberhaupt mit einer Altersrente von 50 Schilling monatlich für den Unterhalt so vieler Menschen aufzukommen hatte. Kirche und Sanitätsbehörde sorgten dafür, daß die Armut auch durch die Art des Begräbnisses demonstrativ zum Ausdruck komme. Der Kreuzträger war barfuß, die beiden Wehnergehilfen in defekter Kleidung, keine Sargträger, der Sarg selbst dürftig gezimmert und getrichen. So eilig hatte man es, den „Habenichts“ aus dem Bereich alles Lebenden zu bringen, daß man vor lauter Eile die Kopfhaare des Toten mit den Sargdeckel einflummte. Ja, wir sind ja alle Kinder eines Gottes, nicht wahr? —

<b>Amstetten</b>			<b>Führer durch die Geschäftswelt</b>			<b>Waidhofen a. d. Ybbs</b>		
<b>SCHLESINGER-SCHUHE</b>						<b>Radio-Apparate</b> sämtliche Erzeugnisse nur bei <b>Karl Geyrhofer, Amstetten</b> Verkauf auch auf Teilzahlung!		
Reizende Sommerkleider im Konfektionshaus Otto Götzl, Amstetten. Sommermäntel zu tief reduzierten Preisen								
Die <b>Molkerei Amstetten</b> empfiehlt ihre erstklassigen und hochwertigen Molkereierzeugnisse, wie pasteurisierte <b>Vollmilch, Rahm, Schlagobers, Butter, Speisetopfen</b> und verschiedene <b>Sorten Käse</b> bester Qualität. / Erhältlich in den hygienisch eingerichteten Verkaufsstellen und Milchtrinkhallen: <b>Amstetten, Hauptplatz 23 (Gruberhaus), Tel. 195-4</b> und <b>Kubastastraße 7, Tel. 184-8</b>						<b>Greinsfurt</b>		
Milchzustellung auf Wunsch in Flaschen ins Haus <b>JOHANNA GUTSCHMIDT</b>						<b>Dampfbäckerei Heinz</b> liefert prompt ins Haus		
<b>Große Zollerhöhungen kommen!</b> Kauf Sie daher rasch zu billigen Preisen bei <b>PIRCHER, Amstetten.</b>						<b>Allgemeiner Konsumverein</b> <b>„Pöchlarn-Neuda“</b> Verkaufsstellen in: Neuda — Wieselburg — Scheibbs — Kienberg — Langau — Lackenhof — Gresten — Ybbs — Amstetten — Mauer — Blindenmarkt — Loosdorf		
Lastautounternehmung Karl Ebner Amstetten, Ardaggerstraße 18 empfehl ich zu Lohnuhrwerk jeder Art		<b>Friedrich Treiber</b> Dampfbäckerei		<b>Frisiersalon Heinz</b> Amstetten, Waidhofnerstraße				
<b>HEINRICH PARGFRIEDER</b> Steinholz- und Terrazzo-Unternehmung Amstetten, Waidhofnerstraße 16		<b>RESTAURANT ARBEITERHEIM</b> Ardaggerstraße Nr. 28				<b>Amstetten</b> <b>Linzerstraße 5</b>		
<b>Karl Ebner,</b> Fleischhauer und Selcher Telephon 8/197		<b>Frisiersalon Hanisch</b> Amstetten, Ardaggerstraße		<b>Auto- und Motorrad-Reparaturwerkstätte</b> M. Pokerschnigg u. H. Kröllner. Tel. Nr. 113 Waidhofen an der Ybbs				



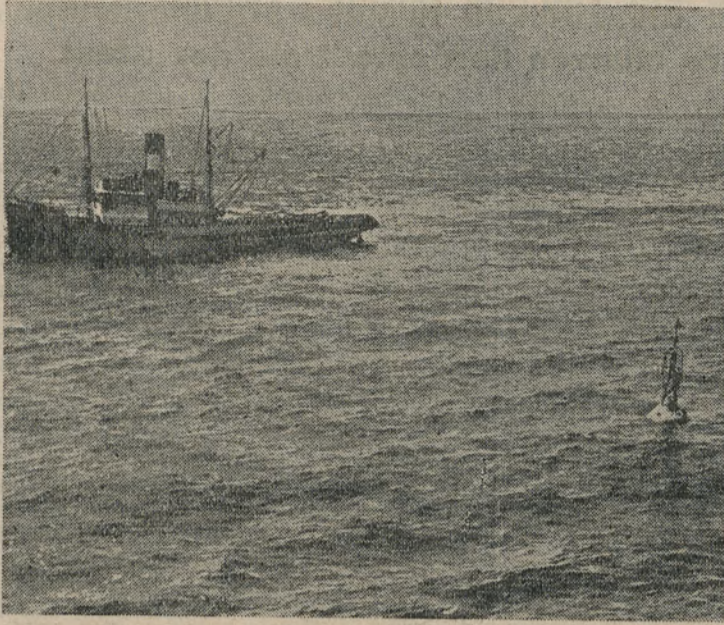


# Die aktuellsten Bilder der Woche

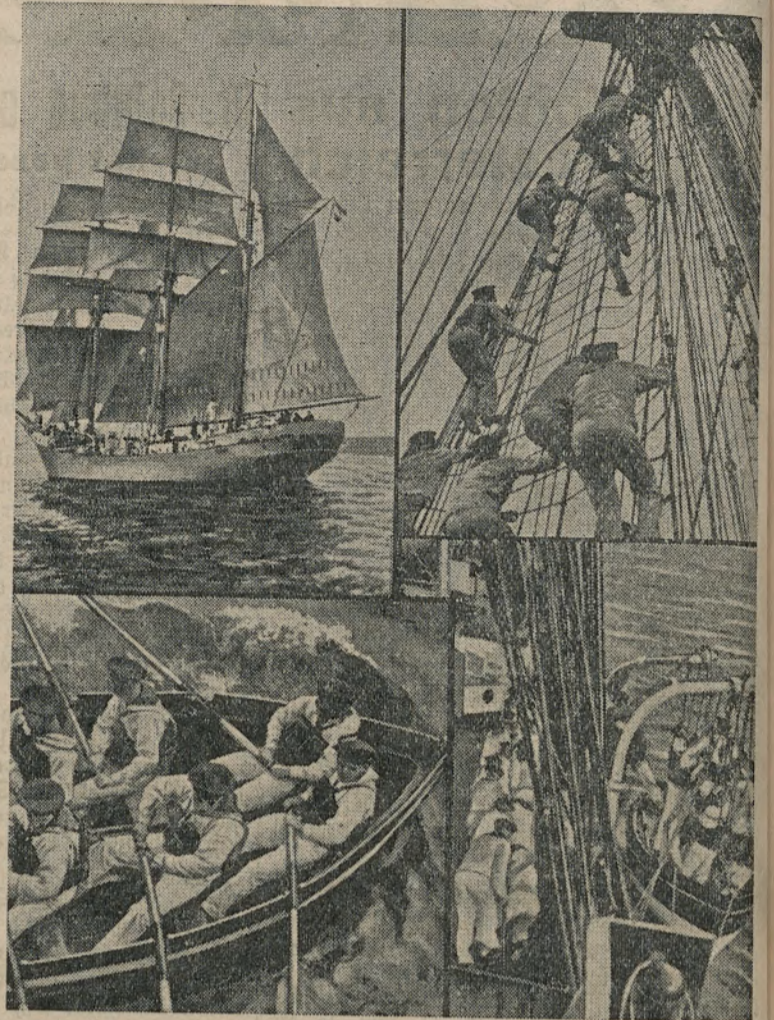


Der bekannte chinesische General Ma ist während einer dreitägigen Schlacht zwischen Chinesen und Japanern gefallen. Auch die meisten anderen hohen chinesischen Offiziere fielen. In China sind die Generale offenbar wirklich im Feld. In Europa sind sie davon schon lange abgetrennt.

69 Mann ertrunken. Am 26. Juli sank während eines schweren Gewitters das Schulschiff „Niobe“ der deutschen Marine in der Nähe der Nordseeinsel Fehmarn. Nur 40 Mann konnten gerettet werden. Trotz dem Sturm war die Mannschaft unter Deck gehalten worden. Als das Schiff



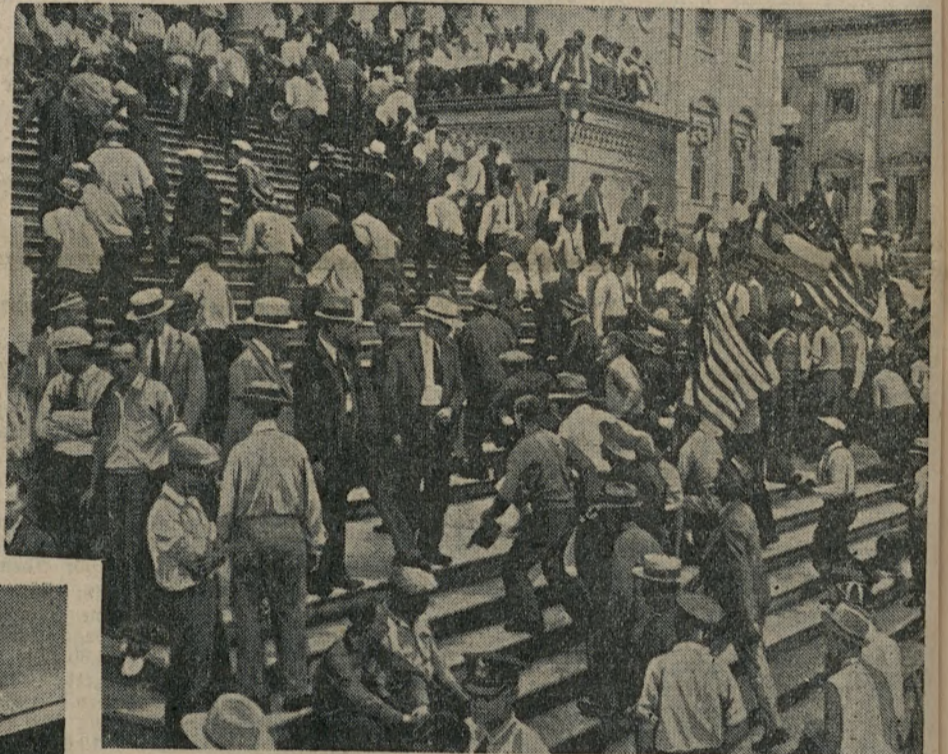
rasch sank, konnten sich die armen Vurschen nicht mehr aus der Riste retten. Rechts einige Bilder von der verlorenen „Niobe“-Mannschaft. In der oberen linken Ecke das gesunkene Schiff. Oben: Wo die „Niobe“ sank, wurde eine Brattonne ins Meer versenkt. Das Schiff liegt bloß 25 Meter tief. Am Horizont das Feuerschiff Fehmarn-Welt. Im Vordergrund der Bergungsdampfer „Simjon“.



Der deutsche Reichswehrminister Schleicher hielt im Radio eine dumme Kriegshörrede. Die französische Regierung erklärt nun, solange solche Reden von deutschen Ministern gehalten werden, könne es trotz seinem Friedenswillen nicht abruhen.



Das englische Fliegerpaar Bruce will mit seinem Flugzeug „City of Portsmouth“ 30 Tage ohne Zwischenlandung in der Luft bleiben. Es soll ein neuer Dauerflugweltrekord werden. Betriebsstoff und Lebensmittel werden die Flieger während des Fluges erhalten.

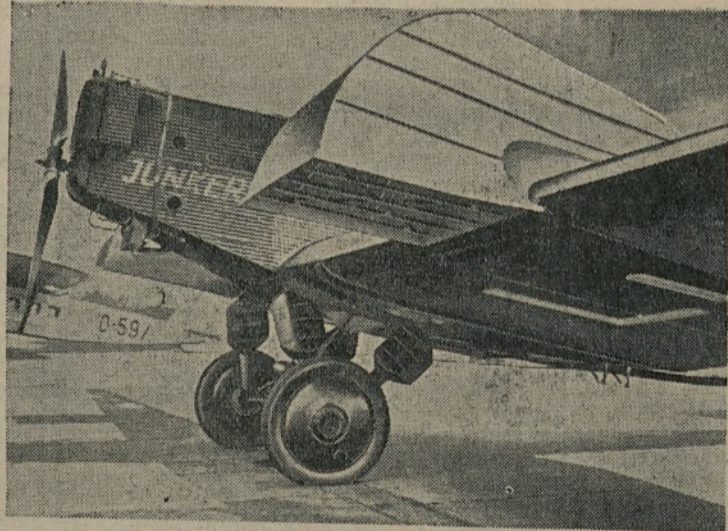


Sturm auf das Washingtoner Kapitol. Die amerikanischen Kriegsteilnehmer fordern, der Staat möge ihnen die Gutscheine endlich einlösen, die die amerikanischen Weltkriegssoldaten erhalten haben. Mehrere tausend zogen nach Washington, um ihre Forderung in der Hauptstadt durchzusetzen. Die Polizei wies ihren Angriff auf das Regierungsgebäude „Kapitol“ ab, und vorige Woche wurden sie mit Waffengewalt gezwungen, unberichteter Dinge heimzukehren.

Unten: Dr. Ignaz Seipel, der Begründer des österreichischen Antimarkismus und

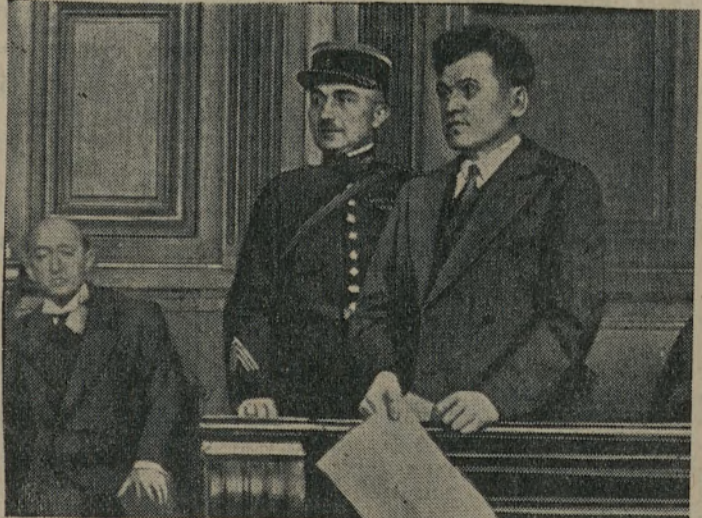


Erfinder der „Seipel-Sanierung“, starb am 2. August im 55. Jahr. Sein Tod ist für die christlichsozialen Partei ein schwerer Verlust.



Unten: Riccards neue Stratosphären gondel ist in Brüssel fertiggestellt worden. Unter der Aufsicht Riccards (X) wurde sie nach Zürich aufgegeben, wo der Aufstieg erfolgen soll.

Gorgulow zum Tode verurteilt. Der Mörder des französischen Staatspräsidenten Doumer, Paul Gorgulow, wurde von den Pariser Geschworenen zum Tode durch das Fallbeil verurteilt. Unten:



Gorgulow vor dem Gericht. Rechts: Frau Gorgulow begibt sich zur Gerichtsverhandlung, in der ihr Gatte zum Tode verurteilt wurde.





### Nach den deutschen Wahlen!



### Um Stammfisch.

„Na was sagst zu der Hinrichtung von dö zwa Kommunisten in Ungarn, is dös nöt a Weltfandal?“ fragte Schoiblauser seine zwei Stammfischfreunde.

„I legs eher als Angst aus“, meinte Steinegger. „Dö Ungarn fürchten si vor ibna, und da glaubens, daß dös das sicherste Mittel is, den Kommunismus umzbringa, aba da ham ja si ar gschmitt, sie schaffen nur Märtyrer.“

„Jeder Staat, der nöt auf dem Boden der Demokratie steht, muaz zu Gewaltmitteln greifn, obs a Monarchie oder a faschistischer Staat is“, mischte sich der Wirt drein. „Regieren und regieren is zwaverlei, dö an gehn um a Anleihe betteln, dö anderen hehn dö Bevölkerung aufeinander und dö dritten bringan ihre politischen Gegner asach um. Dös is do a jebr bequemas Mittel, nur därf man nöt vageissn, das si der Spieß amol umdrahn kann und dö Bevölkerung dö Richtigen beim Frackhöhl demwisch.“

„S nußt allas nix, solangs Menschen gibt, wern dö Meinungen verschieden sein, und dös is ja dö Gwate, daß nöt alle auf an Reiften zischlagan san“, mischte sich Polsterer drein. „Jeder soll tuan und lahn was a will, nur die Gesetze muaz er achten und der Majorität muaz er si fügen, den sunst geht a jeder Staat aus den Leim. Do schreins alle dö übergheint, da Parlamentarismus hat sie überlebt. Wahr is nöt, nur für dö, dö nur mitn Müul allas kritisieren, selba aba nix gscheits aufbringon, denan wars recht, wann nur sö ohne Volkskontrolle arbeitsn könnn. Zwischen Kommunistn und Nazi is überhaupt ka Unterschied in da Politik, sö wissn alle zwa nöt was eingli wolln. Dö zwa politischen Programme san weder für Deutschland no für Österreich durchführbar, und da müastens a Menge Wasser in den Wein einischüttln, daß er für dö Bevölkerung nöt zstark is.“

„I bin nur neugierig, ob unsa Freund Dollfuß dö Anleihe im Parlament durchbringt“, sagte Steinegger. „Mir scheint, es steigen da eigenen Partei Grausbirnen auf und dö Einsicht, daß ma den ganzen Anleihewirbel nöt brauchd hätt, wann ma früher anders gwirtschaft hätt. Solang dö Aufmarschiererei ka End hat und nöt ehrli abgrüßt wird, nußt dö ganze Sparerei nix und zur Ruach kumman ma a nöt. Es muaz amol ernstli angfangt wern in den Staat a Ordnung einzubringa, mit der Abbauerei und Pensioniererei auf Wartegeld is gar nix gmacht, ma zahl't nur arbeitsfähigen Beamten

Gehälter, die zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel san, statt, daß ma die pensionsreifen Leute in Ruhestand setzt. Da gibts a Menge hohe Stellen, die frei wüorden und die man mit jüngeren Beamten, die weniger haben, besetzen könnte oder ganz auflassin sollte.“

„Mei kaba Freund, da muaz der ganze österreichische Staat umgefrempt wern“, unterbrach Polsterer. „Bauernsiedlungen, damit die Knechte und Mägde nöt dö Arbeitslosen in der Stadt vermehren, Städtebildungen, damit der Arbeiter und Angestellte zu seinem Lohn noch etwas dazu verdienen kann oder über die Zeit der Arbeitslosigkeit hinwegkommt. Großsiedlungen zur Erzielung von Mastvieh, Butter und Käseerzeugung im großen Stile, Geflügel-

### Hungerdemonstration vor Präsident Hoover

Bei den Massenempfangen beim amerikanischen Staatspräsidenten Hoover, kann jeder amerikanische Staatsbürger verlangen, daß ihm der Präsident höchst eigenhändig die Hand schüttle. Bei feierlichen Anlässen dauert das Handschütteln stundenlang. Hoover soll diese Beschäftigung für die schwerste seines hohen Amtes halten. Diese Demonstration



jedoch hat er mit wahrer Erleichterung begrüßt, als er erfuhr, die Demonstranten wollten ihm nicht die Hand drücken, sondern ihm bloß bekanntgegeben, daß die amerikanischen Arbeitslosen im reichsten Lande der Welt Hunger leiden.

farmen mit modernsten Einrichtungen, rationelle Forstwirtschaft, wobei der Holzhandel vorherrscht und nicht Unsummen für unrentable Jagdwirtschaft vergeudet werden. Gartenwirtschaft in Verbindung mit Industrien, die am Lande betrieben werden kann. Ausbau der Elektrizitätswirtschaft, Ausbau der Wasserkraft und wir sind aus dem Glend heraus, vorausgesetzt, daß man will. Weg mit der Protektionwirtschaft, weg mit den unfähigen Bürokraten, die an ihren Posten leben und immer und überall nur alles gehemmt haben!“

„Prost, Polsterer! stoßen ma an auf eine bessere Zukunft!“ rief Schoiblauser.

Artur Lipmann.

### Borahs Bekehrung.

Es ist merkwürdig zu beobachten, wie lange es in der großen Welt braucht, bis sich eine Winenwahrheit durchsetzt, die dem letzten österreichischen Gebirgsbauer geläufig ist. Da hat man vier Jahre im Namen von weiß Gott was Krieg geführt, hat 10 Millionen Menschen diesem Moloch als Opfer dargebracht, hat Sachwerte von unvorstellbarem Gesamtwert vernichtet und dann, um dem Wahnsinn die Krone aufzusetzen, geglaubt, Deutschland, das ausgeblutete Deutschland werde die Gesamtrechnung für die drei Duzend famosen Alliierten und assoziierten Mächte bezahlen. Der Schöpfer der Wahnsinnsidee: „Lo boche paiera tout“, „Der Deutsche wird alles bezahlen“, Clemenceau, ist mittlerweile gestorben, nun scheint auch sein böser Geist endlich in die Gruft zu steigen. Das zeigt sich am sinnfälligsten in der vollständig veränderten Stellung, die der amerikanische Senator Borah, gleichsam der geistige Universalerbe Clemenceaus, in den letzten Tagen gezeigt hat. Jedes Schulkind von Europa weiß, daß Deutschland nicht mehr zahlen kann, daß, soll dem Weltjammer ein Ende bereitet werden, die Kriegsschulden und Reparationen einfach gestrichen werden müssen. Aber die Vereinigten Staaten, die in den Krieg gingen, weil sie ihn für ein ungeheures Geschäft hielten, hatten lange genug taube Ohren, und einer der schwerhörigsten war stets der Herr Borah. Nun scheint auch dieser Finanzgewaltige langsam einzusehen, daß der Krieg auch für Amerika ein schlechtes Geschäft war. Nichts wäre für die Zukunft von größerer Bedeutung als diese Erkenntnis denn, abgesehen davon, daß sie den einzigen Ausweg aus der Weltkrise bedeutet, ist sie auch die sicherste Gewähr — sicherer

als sämtliche Resolutionen aller Friedensber eine der Welt — gegen einen zukünftigen Krieg. Wenn die Herren der Welt zur Überzeugung kommen, daß ein Krieg nicht einmal für die Sieger mehr ein Geschäft bedeutet, dann ist der Weltfriede in Permanenz erklärt.

### Das Wunderkind.

Mitten in der journalistischen Hetze gegen das deutsche Brudervolk hält die ehrenwerte „Reichspost“ einen Augenblick inne, um der staunenden Welt zu verkünden, daß ihr Erblöbiger Otto schon wieder eine Prüfung mit Auszeichnung absolviert hat. An der katholischen Universität in Löwen natürlich, und gleich in zehn Gegenständen! Für unsere Legitimisten eigentlich ein beunruhigendes Zeichen, denn so geschickte Kinder werden in der Regel nicht alt. Nun, wir meinen, es wird nicht so arg gewesen sein, wie es die „Reichspost“ wahrhaben möchte, vielmehr werden sich die sehr katholischen Herren der sehr katholischen Universität zu Löwen schon bemüht haben, dem sehr katholischen jungen Herrn keine zu schweren Preisrätsel zum Auflösen zu geben. Man kann ja nicht wissen! Oberschützenmeister vom Dgtal ist der junge Mann schon, das ist nach dem Zeugnis aller Verständigen schon ein gutes Zeichen, wenn man später einmal durch Fleiß und gutes Betragen irgendwo Kaiser werden will.

### Ein gesegneter Appetit.

Das Ehepaar Popper-Feriza macht eigentlich mehr von sich reden, als dem Nuz und Ruhme der begnadeten Sängerin zuträglich erscheint. Bald ist es ein Prozeß mit einer langjährigen Angestellten, bald der Kampf um einen Schlüsseltroman, der die Frau in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit rückt, dann gibt es wieder einen Konflikt mit einem Autor, dann mit einem Juwelier, und jetzt scheint der Herr Sängerin-Gemahl gar in die Affenkomödie verstrickt, die der Herr Ruderna mit der berühmten Wendelschen Erbschaft aufzuführen gedachte, wenn der Schwindel nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Wir zweifeln nicht, daß Herr Popper dem Erbschaftskandidaten die Wege bona fide ebnen wollte, ein Beginnen, das gewiß an sich unbedenklich, um nicht zu sagen, loblich war. Nur halten wir dafür, daß 50 Prozent der Millionenerbschaft als Provison für ein paar Empfehlungsbriefe ein bißchen viel ist. Meinen Sie nicht auch, Herr Baron?